

Die heurigen Preisträger des „Grünen Anerkennungspreises“ des Steiermärkische Forstvereines (von l.n.r): Angelika Hess, Jonas Frühwirth und Stefan Schwarzauger mit ihrer Betreuerin DI Dr. Elke Kainz, flankiert von den beiden Obmännern DI Norbert Seidl und DI Dr. Wolfgang Hintsteiner.

Foto: Gerhard Pelzmann

Angelika Ess aus Feldkirch, Vorarlberg, Jonas Frühwirth aus Mödring, Niederösterreich und Stefan Schwarzauger aus Krieglach, Steiermark, alle drei Absolventen der HBLA Bruck erhielten in der Kategorie Absolventinnen der Forstschule einen Anerkennungspreis für Ihre Abschlussarbeit. Der Steiermärkische Forstverein gratuliert sehr herzlich.

Herstellung von biobasierten Kunststoffen aus Holz

Diplomarbeit von Ess Angelika, Frühwirth Jonas, Schwarzauger Stefan

Eine nachhaltige Lösung für die Zukunft

Die zunehmenden Umweltprobleme, die mit der Produktion und Entsorgung von Kunststoffen auf fossiler Basis verbunden sind, stellen eine große Herausforderung für die moderne Gesellschaft dar. Der massive Verbrauch von petrochemischen Kunststoffen hat nicht nur zu einer Verschmutzung der Umwelt geführt, sondern auch zu einer erheblichen Belastung der natürlichen Ressourcen. In diesem Kontext wird die Forschung an biobasierten Kunststoffen zunehmend wichtiger. Diese Materialien, die aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz gewonnen werden können, bieten eine vielversprechende Lösung, da sie biologisch abbaubar sind und somit die negativen ökologischen Auswirkungen von herkömmlichen Kunststoffen verringern könnten. Die Diplomarbeit untersucht das Potenzial von Holz als Ausgangsmaterial für die Herstellung biobasierter Kunststoffe. Dabei liegt der Fokus auf der Herstellung von Polyhydroxybuttersäure (PHB)

und Polylactid (PLA), die durch Fermentation von Holzhydrolysaten aus verschiedenen Baumarten gewonnen werden. Die Arbeit zielt darauf ab, die Möglichkeiten und Herausforderungen dieser innovativen Herstellungsmethoden zu analysieren und deren Potenzial für eine industrielle Anwendung zu bewerten.

Inhaltsverzeichnis

Biobasierte Kunststoffe aus Holz.....	1
Vom Wald.....	3
Vom Holzmarkt.....	12
Aus dem Vereinsgeschehen.....	13
Veranstaltungen & Kurse.....	15
Bücher & Broschüren.....	17
Persönliches.....	19
Impressum.....	24

Folgen Sie uns auf:



**Sicherheit und Qualität
vereint – unsere Ausrüstung**

GRUBE

07613 44788 | INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT



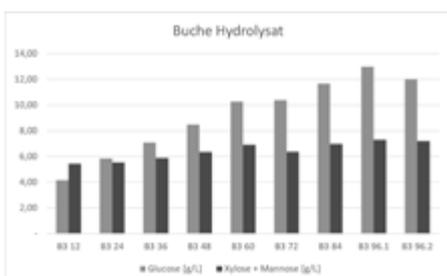
Foto: Ess, Frühwirth, Schwarzauer

Foto: Ess, Frühwirth, Schwarzauer

Materialien und Methoden

Für die Untersuchung wurden Zuckerlösungen aus Holz von Fichte (*Picea abies*), Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Buche (*Fagus sylvatica*) verwendet, die durch enzymatische Hydrolyse gewonnen wurden. Dabei wurden die Hydrolysebedingungen so optimiert, dass eine möglichst hohe Ausbeute an Monosacchariden wie Glucose, Xylose und Mannose erzielt werden konnte. Die Fermentation dieser Hydrolysate wurde unter Verwendung von verschiedenen Mikroorganismen durchgeführt, um die Herstellung von Polyhydroxybuttersäure (PHB) und Polylactid (PLA) zu testen.

Im Detail wurden Fichtenhydrolysate mit *Lactobacillus brevis*, Kiefernhydrolysate mit *Saccharomyces cerevisiae* IBB14LA1 und Buchenhydrolysate mit *Cupriavidus necator* H20 G+3 XylABE fermentiert. Ein zentrales Ziel war es, herauszufinden, ob diese Mikroorganismen die gewünschten Kunststoffe effizient produzieren können. Dabei wurde der Verlauf der Hydrolyse und der Fermentation genau überwacht, um die besten Bedingungen für eine maximale Ausbeute an Zucker und eine erfolgreiche Produktion der biobasierten Kunststoffe zu ermitteln.



Hydrolysewerte bei Buche.

Foto: Ess, Frühwirth, Schwarzauer

Ergebnisse und Diskussion

Die Analyse der Hydrolyseprozesse zeigte, dass die Zuckerausbeuten von den verwendeten Holzarten abhingen. Im Fichtenhydrolysat wurde nach 60 Stunden ein maximaler Glucosegehalt von 4,03 g/L und ein Zuckergehalt von 10,99 g/L für Xylose und Mannose erreicht. Im Kiefernhydrolysat lag der Glucosegehalt nach 84 Stunden bei 4,05 g/L, während der Zuckergehalt von Xylose und Mannose 11,08 g/L betrug. Das Buchenhydrolysat wies nach 96 Stunden einen Glucosegehalt von

13,00 g/L und einen Zuckergehalt von 7,30 g/L für Xylose und Mannose auf. Diese Werte bestätigen die Effektivität der enzymatischen Hydrolyse und zeigen, dass Holzhydrolysen eine gute Möglichkeit für die Zuckergewinnung darstellen.

Bei den Fermentationsexperimenten wurden vielversprechende Ergebnisse erzielt. Insbesondere die Fermentation von Fichtenhydrolysat mit *Lactobacillus brevis* und von Kiefernhydrolysat mit *Saccharomyces cerevisiae* führte zu einer guten Produktion der gewünschten Biokunststoffe. Diese Resultate eröffnen vielversprechende Perspektiven für die industrielle Herstellung von biobasierten Kunststoffen. Allerdings gab es bei der Fermentation von Buchenhydrolysat mit *Cupriavidus necator* Herausforderungen, da der pH-Wert des Hydrolysats optimiert werden muss, um das Wachstum des Mikroorganismus zu ermöglichen. Dies deutet darauf hin, dass die Prozessbedingungen für jede Holzart und jedes Mikroorganismus-System sorgfältig angepasst werden müssen, um eine erfolgreiche Produktion sicherzustellen.

Die Ergebnisse der Hydrolyse- und Fermentationsexperimente zeigen nicht nur die Machbarkeit der Herstellung biobasierter Kunststoffe aus Holz, sondern auch die Notwendigkeit weiterer Forschung und Optimierung. Eine größere Anzahl an Versuchsreihen könnte helfen, die Variabilität der Ergebnisse zu reduzieren und genaue Vergleichswerte zu erhalten. Dennoch liefern die vorliegenden Ergebnisse einen vielversprechenden Ansatz für die Nutzung von Holz als Rohstoff für die Produktion von nachhaltigen Kunststoffen.

Die Diplomarbeit liefert wichtige Erkenntnisse zur Herstellung von biobasierten Kunststoffen aus Holz. Die erfolgreichen Fermentationsergebnisse mit *Lactobacillus brevis* und *Saccharomyces cerevisiae* zeigen das Potenzial dieser Technologien für die industrielle Produktion von Polyhydroxybuttersäure und Polylactid. Die Herausforderungen bei der Fermentation von Buchenhydrolysat verdeutlichen jedoch, dass noch Optimierungsbedarf besteht. Insgesamt leistet die Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Forschung auf dem Gebiet der biobasierten Kunststoffe und zeigt, dass Holz als Rohstoff eine aussichtsreiche Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen darstellt. Weitere Forschungen sind erforderlich, um die Prozesse weiter zu optimieren und die Anwendung dieser Technologien in der Industrie zu realisieren.

Besonderer Dank gilt dem Institut für molekulare Biotechnologie und dem Institut für Biotechnologie und Prozesstechnik der TU Graz, an denen ein Großteil der Versuchsreihen durchgeführt wurden.

Zum Geleit

Dass in der momentan unglaublich bewegten und schnellen Zeit neben Neuem viele Unklarheiten entstehen, wird uns permanent vor Augen geführt! Egal ob veränderte politische Richtungen, Wünsche und Vorgaben, ob Außernutzungstellungen von Wäldern bzw. Teilen der Natur, ob EUDR, Wünsche neuer Naturraumnutzer, ob weitere Einflüsse (wie Zölle) auf Holzprodukte, geänderte Förderungsvorgaben und -gelder plus Folgen, Schutz, Schonung, Wiederansiedelung von Tierarten, und so weiter und so fort, wir sind es beinahe schon gewohnt! Analysen der Neuerungen und von Vorkommnissen, verbunden mit gefilterter Information an Sie ist unsere Pflicht, es scheint machbar!

Ein Bereich beschäftigt bzw. belastet und schmerzt uns als Forstverein jedoch besonders: die Fülle an Forstunfällen in unseren Wäldern! Es ist gut, wenn dafür vorgesehene Schutzausrüstungen gefördert werden, es ist zwingend, dass diese bei der dafür vorgesehenen Arbeit auch verwendet werden! Ich erlaube mir an dieser Stelle jedoch in den Raum zu stellen, dass diese Tatsache manche auch zu falscher, zu geringer Vorsicht oder in falsche Sicherheit wägen kann. Der Schutz ist unbestritten eine große Hilfe, ein äußerst achtsamer Umgang mit Geräten und den eigenen Sinnen bleibt im Wald jedoch die Grundvoraussetzung für eine bestmögliche Unfallvermeidung! Trotz Helm und Gehörschutz muss sehr genau hingehört werden, was bei Fällungen oben im Geäst des Baumes (und der Nachbarbäume) passiert! Trotz Stahlschutzeinlage im Schuh, trotz Schnittschutz in der Kleidung, trotz Sicherheitsabschaltungen von Maschinen: die physikalischen Grundgesetze der Natur bleiben bestehen, die außerordentliche Gefahr erhalten!

Und bedenken Sie: Nicht nur Schutzausrüstungen und Achtsamkeit halten die Unfallgefahr möglichst hinten, auch laufende Schulungen und Fortbildungen, sowie damit verbundener Erfahrungsaustausch aber auch das Erlangen neuer Erkenntnisse aus der Wissenschaft und der Technik sind unabdingbar und ein Muss für Sie! Nebenbei darf ich Sie auffordern, dies auch an diejenigen Personen in Ihrem Umfeld weiterzugeben, die „eh nur Brennholz und Kleingeäst im Garten schneiden“, oder „eh nur eine kleine Akkusäge oder Hobbyaxt bedienen“! Die Arbeit ist und bleibt gefährlich!

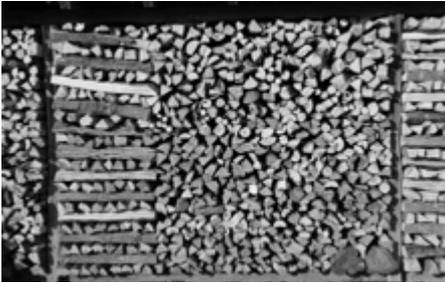
In diesem Sinne darf ich Ihnen einen unfallfreien Beginn in diese Vegetationsperiode wünschen, - in der Hoffnung einander bei der einen oder anderen gemeinsamen For(s)tbildung – vielleicht sogar im Rahmen Ihres Steiermärkischen Forstvereines – zu treffen um sich auszutauschen!

Ihr Obmann, Norbert Seidl



Holz statt Öl: Nachhaltige Treibstoffe aus Biomasse

von DI Martin Höbarth, Landwirtschaftskammer Österreich, Wien



Holz statt Öl

Foto: Pixabay

Holz statt Öl: Nachhaltige Treibstoffe aus Biomasse

Mitten in der steirischen Waldlandschaft entsteht in Zeltweg das Advanced Bioenergy Lab (ABL), ein zukunftsweisendes Forschungsprojekt, das neue Maßstäbe in der Nutzung von Holz und anderen Biomasseressourcen setzt. Ab 2025 wird hier eine Anlage gebaut, die erstmals unter realen Bedingungen HolzdieSEL und Holzgas herstellt – ein Meilenstein für die Energiewende und die regionale Wertschöpfung.

Innovatives Verfahren der TU Wien ermöglicht effiziente HolzdieSELproduktion

Die Herstellung des umweltfreundlichen HolzdieSELS basiert auf einem hochmodernen Verfahren, das an der Technischen Universität (TU) Wien entwickelt wurde. Dieses Verfahren, bestehend aus der sogenannten Zweibettwirbelschicht-Gaserzeugung und der Fischer-Tropsch-Synthese, wandelt Holzabfälle und andere biogene Rohstoffe in flüssige Kraftstoffe um. Damit stellt das ABL eine

wertvolle Alternative zu fossilen Brennstoffen bereit, die ohne technische Anpassungen in herkömmlichen Motoren genutzt werden können.

Gaserzeugung aus heimischen Rohstoffen

In einem ersten Schritt wird Biomasse wie Waldhackgut oder Rinde in einem Reaktor zu Synthesegas verarbeitet. Dabei kommt ein besonders flexibler Prozess zum Einsatz, der neben Holz auch andere regionale Reststoffe wie Stroh verwerten kann. Eine zweite Kammer verbrennt verbleibende Feststoffe, um die notwendige Wärme für den Entgasungsprozess bereitzustellen – ein Verfahren, das höchste Effizienz und ökologische Nachhaltigkeit vereint. „Durch die thermo-chemische Gaserzeugung mit anschließender Synthese erreichen wir derzeit die höchste Effizienz bei der HolzdieSELproduktion,“ erklärt Universitätsprofessor Hermann Hofbauer, einer der führenden Wissenschaftler an der TU Wien.

Vom Gas zum Treibstoff

Das im ersten Schritt erzeugte Synthesegas wird in der Fischer-Tropsch-Synthese in HolzdieSEL umgewandelt. Hierbei wird das Gas durch einen speziellen Katalysator in lange Kohlenwasserstoffketten transformiert, die zu Diesel veredelt werden können. Ein großer Vorteil dieses HolzdieSELS ist, dass er direkt in bestehenden Fahrzeugen, Maschinen und Traktoren verwendet werden kann – ohne

aufwendige Anpassungen und Umrüstungen. Zudem emittiert der grüne Treibstoff weitaus weniger CO₂ und Feinstaub als herkömmlicher Diesel und leistet so einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz.

Ein „Reallabor“ für die Zukunft der Energieversorgung

Mit dem Advanced Bioenergy Lab etabliert Österreich ein „Reallabor“ für erneuerbare Energiequellen, das speziell auf den industriellen Maßstab ausgerichtet ist. Die gewonnene Praxis in der Anwendung wird es ermöglichen, die HolzdieSELtechnologie weiter zu verbessern und für eine großflächige Nutzung zu skalieren. Das Projekt unterstreicht den regionalen Nutzen der Biomasseverwertung: Reststoffe aus der Land- und Forstwirtschaft können hier für eine lokale Energieproduktion genutzt werden, was nicht nur die Umwelt entlastet, sondern auch die wirtschaftliche Autonomie stärkt.

Fazit

Projekte wie das ABL zeigen, dass die regionale Biomasse ein enormes Potenzial hat, um fossile Energiequellen nachhaltig zu ersetzen und Österreichs Energiewende aktiv voranzutreiben. Die zukunftsweisende Arbeit der TU Wien und die innovative HolzdieSELproduktion in Zeltweg markieren wichtige Schritte auf dem Weg zu einer grüneren, unabhängigen Energiezukunft für das Land.

Quelle: Waldgeschichten.com

Laserscan - Der digitale Baum

von Philipp Matzku, Holzkurier, Wien



„Ich glaube, ich stehe im Wald“: In RGB-Farben eingefärbte, hochgenaue Punktwolke, aufgenommen mit einem Riegl VZ-600i. Unterwuchs, Zweige sind deutlich zu erkennen und farblich zu unterscheiden. Foto: Riegl LMS

Beim Waldmonitoring und bei der Digitalisierung der Waldinventur gewinnt die lasergestützte Datenerhebung immer mehr an Bedeutung. Riegl Laser Measurement Systems aus Horn, vom Holzkurier zum „Forstausstatter des Jahres 2025“ gekürt, hat sich mit seinen terrestrischen, mobilen und luftgestützten Laserscannern sowie den dazugehörigen 3D-Softwarelösungen einen ausgezeichneten Ruf in der Forstbranche erworben.

„Die Akzeptanz der Laserscannertechnologie und deren Anwendung im Wald kann sicher noch ausgebaut werden. Dass man Laserscanning im Forst einsetzen kann, steht

außer Frage“, konstatiert Bernhard Groiss, Senior Technical Expert für LiDAR Forestry Applications bei Riegl. LiDAR, ein Akronym für Light Detection and Ranging, ist eine Methode zur Distanzmessung zwischen einem Sensor und einem Zielobjekt mittels gepulsten Lasers.

Lasertechnik – seit Jahrzehnten im Einsatz

Daten, die mit Riegl-Laserscannern erzeugt wurden, werden bereits seit vielen Jahren im Forst genutzt. Mithilfe von ALS (Airborne Laser Scanning) und ULS (UAV-basiertes Laser Scanning) lassen sich Flächen,

Baumartenzusammensetzung, Baumhöhen und -volumen oder Geländestrukturen hervorragend erkennen. „Geht es jedoch um BHD-Verteilungen oder sehr spezifische Informationen zu einzelnen Bäumen, kommt man am Einsatz von terrestrischen Laserscannern nicht vorbei“, erklärt Dr. Christoph Gollob vom Institut für Waldwachstum an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien. In der Praxis wird oft eine Kombination aus beiden Technologien verwendet. Hauptkunden für Riegl-Laserscanner im Forstbereich sind laut Groiss neben Forschungseinrichtungen und Lehrinstituten vor allem Vermessungsdienstleister.

Lasergegeräte statt Spiegelrelaskop

Mit dem Riegl VZ-600i haben die Niederösterreicher einen terrestrischen Laserscanner auf den Markt gebracht, der sich hervorragend für den Forsteinsatz eignet. Der Scanner ist schnell, präzise sowie effizient und liefert äußerst genaue Vermessungsdaten zu einer Vielzahl forstrelevanter Parameter. Gemeinsam mit dem Tiroler Softwareunternehmen Laserdata aus Innsbruck brachte Riegl 2023 das sogenannte Riegl LIS TreeAnalyzer Plugin heraus. In Kombination mit der firmeneigenen Software Riscan Pro lassen sich digitale Zwillinge in 3D-Qualität erzeugen und die Daten detailliert auswerten.

Dabei werden im Riegl-Workflow unter anderem der Brusthöhendurchmesser (BHD), die Baumhöhe, die Baumanzahl auf einer bestimmten Fläche, die Kronenfläche, die Einzelbaum-Stamm- und Zweigsegmentierung sowie das Baumvolumen erfasst. Innerhalb von 20 Minuten können so 0,5ha vollständig vermessen werden.

„Unsere Laserscanner ersetzen praktisch das Spiegelrelaskop. Die Daten sind genauer, reproduzierbar und umfangreicher als bei der klassischen Stichprobenaufnahme. Dabei sind die Laserscanner unkomplizierter als noch vor wenigen Jahren und ohne Vorkenntnisse zu bedienen“, betont Groiss. Weiter fügt er hinzu: „Jeder einzelne Baum wird mit GNSS (Global Navigation Satellite System)-Daten im Bestand erfasst. Außerdem kann ich aus der Vielzahl der erfassten Daten den Unterwuchs und das Gelände erkennen, da ich zwischen Boden- und Nichtbodenpunkten unterscheiden kann

Laufende Inventur

Für einzelne Forstbetriebe eröffnet die Datenbeschaffung mittels Drohnen – zusätzlich zur regulären Forsteinrichtung – viele neue Möglichkeiten. So können beispielsweise neue Forststraßen geplant und bestehende

Wege und Furten regelmäßig auf Schäden überprüft werden. Schäden wie Boden- oder Hangrutschungen lassen sich rasch feststellen. Besonders bei Sturm- oder Käferholz ist die Datenerhebung durch Laserscanner ein effektives Mittel. Schadholzflächen und -volumen können bereits kurz nach dem Ereignis durch Drohnenflüge präzise erfasst werden – oft sogar, bevor das betroffene Gebiet aus Sicherheitsgründen betreten und mit terrestrischen Methoden bewertet werden kann. „Mit dem 1,6 kg schweren ULS-Gerät vom Typ Riegl miniVUX-3UAV lassen sich beispielsweise auch Nestwürfe punktgenau bestimmen“, erklärt Groiss. Weitere Einsatzmöglichkeiten für Riegl-Laserscanner sind die Erfassung von Totholz sowie das Monitoring von Biotop- und Habitatbäumen.

Volumen von Holzpoltern oder Hackguthaufen lassen sich problemlos mit Laserscannern präzise bestimmen. In einem Umkreis von 10m lassen sich in 30 Sekunden auf 6mm genau Daten erheben. Generell ist eine Scan-Reichweite von bis zu 1.000m möglich.

Datenaufnahme abseits vom Forst

Abseits des Waldes werden Riegl-Geräte auch zur Vermessung von Park- und Stadtbäumen eingesetzt. Deren Volumen sowie Kohlenstoffmenge von Stamm bis zu den Zweigen lassen sich mit Formzahlen kaum beschreiben, mit Lasertechnologie aber sehr wohl. Auch lässt sich beispielsweise feststellen, welcher Baum oder Ast aus Verkehrssicherheitsgründen entfernt werden muss. Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), ein langjähriger Riegl-Kunde, nutzen mobile Laserscanner (MLS), die an Zügen montiert sind. Diese erkennen während der Fahrt, ob Bäume oder Biomasse die Bahntrasse gefährden und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden müssen. „Unsere MLS-Geräte liefern bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h zentimetergenaue Daten. Diese Geräte können natürlich auch auf Autos, Boote oder andere Fahrzeuge montiert werden“, erläutert Groiss. Riegl gehört seit über 40 Jahren zu den weltweit führenden Herstellern von Laserscannern. Die Waldviertler legen großen Wert auf die Qualität ihrer Geräte und eine hohe Fertigungstiefe. „In unseren Laserscannern steckt viel an Innovation, ausgeklügelte Technik und Leistungsstärke. Wir fertigen sogar unsere Platinen selbst. Umfangreiche Softwarepakete liefern hochgenaue und aussagekräftige Punktwolken“, erklärt Groiss. Das Unternehmen verfügt über eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung sowie

eine Softwareabteilung, welche die Geräte kontinuierlich weiterentwickeln.

Der Goldstandard

„Wir sind sehr zufrieden mit den Riegl-Scannern. Besonders der Support – auch bei wissenschaftlichen Fragestellungen und der Methodenentwicklung – ist herausragend, unkompliziert und einzigartig“, betont Gollob. Das BOKU-Institut besitzt seit Anfang 2024 einen Riegl VZ-600i und hat bereits früher ALS-Daten verwendet, die mit Riegl-Laserscannern und Laserscanningsystemen erzeugt wurden. „Für mich ist Riegl ein Technologieführer, weil die Produkte in enger Zusammenarbeit mit Forschung und Praxis kontinuierlich weiterentwickelt werden, wobei die hervorragende Qualität der Riegl-Scanner selbst anspruchsvolle forsttechnische Anwendungen ermöglicht“, ergänzt sein BOKU-Kollege Univ.-Prof. Dr. Karl Stampfer vom Institut für Forsttechnik. „Riegl ist der Goldstandard, der Riegl VZ-600i wird die nächsten Jahre den Markt dominieren“, betont Günther Bronner, Geschäftsführer des Forstdienstleistungsunternehmens Umweltdata, Tullnerbach.



Der nur 6kg schwere Riegl VZ-600i sei das perfekte TLS-Gerät für den Forst ist Bernhard Groiss von Riegl Laser Measurement Systems überzeugt. Foto: Riegl LMS

Riegl-Firmengruppe weltweit

Gegründet: 1978

Geschäftsführung: Dr. Johannes Riegl, CEO

Mitarbeiter: 240 in Österreich, weltweit über 300

Standorte: Zentralen in Österreich (Horn) und den USA (Orlando), Niederlassungen in weiteren acht Staaten

Produkte: terrestrische, Airborne, UAV-basierte, mobile, industrielle sowie topo-bathymetrische Laserscanner und Scanningsysteme, Laser-Distanzmesser, Software

Referenzen: Institut für Waldwachstum sowie Institut für Forsttechnik, BOKU, Wien; Institut für Geographische Wissenschaften, FU Berlin; GFZ Potsdam; Umweltdata; Arbormeta; ÖBB; Greehill u.v.m.



Digitaler Zwilling im Wald

von *Andreas Tockner, Ralf Kraßnitzer, Univ.-Prof. Dr. Rupert Wimmer, Univ.-Prof. Dr. Arne Nothdurft, Universität für Bodenkultur, Wien*

Laserscanningaufnahmen im Wald liefern hochaufgelöste 3D-Abbildungen von Bäumen, die im Rahmen der digitalen Waldinventur am Institut für Waldwachstum der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) erprobt werden. Der Einsatz tragbarer Laserscanner bietet gegenüber Aufnahmen aus der Luft den Vorteil, den gesamten Stamm detailliert abzubilden. Dadurch lassen sich Schaftform, Astigkeit, Zwieselbildung und Krümmung präzise analysieren, um die Holzsortimente bereits vor der Fällung zu bestimmen. Eine aktuelle Studie untersucht zudem die Möglichkeit, die Holzdicke aus der Kronenform abzuleiten, um in Zukunft auch die Holzqualität aus unterschiedlichen Wäldern vorherzusagen.

Die Verwendbarkeit von Holz wird maßgeblich von den individuellen Merkmalen des Einzelbaumes bestimmt. Traditionelle Waldinventuren liefern lediglich zusammenfassende Statistiken, die das Holzvolumen nach Holzarten getrennt darstellen. Der Durchmesser in Brusthöhe, die Baumhöhe, der Kronenansatz sowie sichtbare Schäden werden nur bei wenigen Bäumen erfasst und anschließend auf den Bestand hochgerechnet. Eine detaillierte

Analyse jedes Baumes ist aufgrund des hohen Personalaufwands bislang nicht realisierbar, könnte jedoch für eine optimale Nutzung wertvolle Informationen bringen.

Digitale Vermessung

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die Laserscanningtechnologie rasant weiter. Während sie in der Architektur, Bauindustrie und Landschaftsvermessung bereits routinemäßig eingesetzt wird, findet die Technologie nun auch zunehmend Anwendung in der Forstwirtschaft. Zu den neuen Einsatzgebieten gehören die Planung und Vermessung von Forststraßen, das Erkennen von Farbmarkierungen, die Bewertung von Biomassevorräten und die Erstellung präziser Punktwolken für einzelne Bäume im Waldbestand.

Auf Holzqualität einzelner Bäume rückschließen

Das Institut für Waldwachstum untersuchte in einer Studie, ob die Holzdicke eines Baumes anhand seiner äußeren Kronen- und Stammform aus Laserscandaten vorhergesagt werden kann. Für die Ermittlung der Holzdickeprofile in einem Probestand wurde ein „Resistograph“ verwendet. Dabei handelt es sich um ein Bohrwiderstandsmessgerät, welches eine feine Bohrnadel mit konstantem Vorschub in das Holz einführt und den benötigten Bohrwiderstand kontinuierlich misst. So wird der innere Dichteverlauf im Stamm über die Jahresringe hinweg mit hoher Auflösung sichtbar gemacht.

In der Kombination von Laserscanningdaten mit Bohrkernanalysen und Holzdicke-messungen können wertvolle Rückschlüsse auf die Holzqualität einzelner Bäume gewonnen werden.

Die Ergebnisse der Studien zeigen, dass langsam gewachsene Fichten im gleichaltrigen Bestand zwar eine kleinere Krone entwickeln, dafür aber eine bis zu 20% höhere Holzdicke aufweisen. Bei der Buche hingegen führt die hohe Anpassungsfähigkeit der Krone zu weniger deutlichen Unterschieden:



Die Bohrkernanalysen und Holzdicke-messungen werden mit den Laserscanningdaten verknüpft.

Foto: Andreas Tockner

Langsam gewachsene Buchen im Unterstand haben oft eine ähnliche oder sogar leicht geringere Holzdicke als dominante Buchen.

Basierend auf diesen Ergebnissen, können Holz-dichten neuer Bäume aus Parametern wie Kronenschirmfläche, Kronenvolumen oder Stammform abgeschätzt werden. Trotz der großen Variabilität der Holzdicke zwischen den Bäumen und der damit verbundenen Unsicherheiten bieten diese Messungen wertvolle Anhaltspunkte für den Vergleich von Holz aus unterschiedlichen Waldbeständen. Bäume, die gewissen Qualitätsanforderungen entsprechen, können so bereits im stehenden Bestand vor der Holzernte ausgewählt werden.

Die detaillierten Informationen über die Dimension, Qualität und Holzdicke tragen dazu bei, auch schwerer vermarktbare Laubholzsortimente gezielt nach den Wünschen der Holzverarbeiter auszuformen. Die Studienergebnisse sollen in den kommenden Wochen veröffentlicht werden. An der BOKU wird die enge Zusammenarbeit von Holz- und Waldforschung künftig durch neue Projekte intensiviert, um die Holz- und Forstwirtschaft auf die Herausforderungen des Klimawandels und die Anforderungen des Holzmarkts optimal vorzubereiten.



Die Kombination von Laserscanningdaten mit Bohrkernanalyse und Holzdicke-messungen lässt Rückschlüsse auf die Holzqualität einzelner Bäume zu. Darauf basierend, können Holz-dichten weiterer Bäume aus per Laserscanning gewonnenen Parametern abgeschätzt werden. Foto: Andreas Tockner

Entwaldungsgesetz kommt unverändert

von *DI Martin Höbarth, Geschäftsführer Waldverband Österreich*

Seit Oktober 2024 wurde intensiv um inhaltliche Erleichterungen für Landwirte in Ländern ohne Entwaldungsrisiko gerungen. Kleinsten gemeinsamer Nenner im politischen Diskurs war, dass die Umsetzung der Verpflichtungen beim Inverkehrbringen von Holz, Rindern,

Soja, Kakao, Kaffee und Kautschuk ein Jahr später kommt.

Künftig muss sich jeder Marktteilnehmer bei der Europäischen Kommission (EK) als solcher registrieren. Schafft er diese Hürde, muss er in einem Informationssystem z.B. die

genutzte Holzmenge und den Ort der Nutzung mittels Geodaten bekannt geben, noch bevor er das Holz in Verkehr bringt. Als Ergebnis erhält er eine „Referenznummer“, die die Entwaldungsfreiheit seiner Lieferung bestätigt. Ohne Referenznummer ist ab 30. Dezember

2025 das Inverkehrbringen von Holz nicht mehr legal. Die Vertreter der Waldbesitzenden sind daher bis zuletzt dagegen Sturm gelaufen.

EK schlägt Verschiebung vor

Ausschlaggebend dafür war, dass die EK selbst das Gesetz gebrochen hätte. Sie hätte nämlich bis Ende 2024 alle Länder dieser Erde in ein dreistufiges Risikoschema einteilen müssen. Erst sehr spät räumte sie ein, dies erst bis Mitte 2025 zu schaffen. Der Druck aller betroffenen Branchen auf die EK hat sich damit extrem erhöht. Letztendlich musste diese die Verschiebung der Umsetzungsverpflichtungen per Gesetzesvorlage vorschlagen.

Auf Initiative der Europäischen Volkspartei wurden im EP wesentliche Vereinfachungen für Länder ohne Entwaldungsrisiko mit knapper Mehrheit beschlossen. Für alle Marktteilnehmenden in Staaten, die seit 1990 eine stabile oder sogar steigende Waldfläche aufweisen, wäre das sich „Vorab-Freibeweisen“ entfallen. Weitere Kriterien wären gewesen, dass es in solchen Ländern Gesetze gibt, die das Umwandeln von Wald in andere Nutzungsformen streng regelt und der Staat das Klimaschutzabkommen von Paris und die Menschenrechtskonvention unterzeichnet haben muss.

Mitgliedsstaaten uneinig

Damit auf EU-Ebene ein Gesetz verlaubar werden kann, braucht es neben der EK und dem EP auch die Mitgliedsstaaten (Europäischer

Rat). Leider haben diese den Vorschlag des EP inhaltlich nicht weiterentwickelt.

So etwa gingen Schweden die Vereinfachungen zu wenig weit, außerdem weisen sie eine leicht abnehmende Waldfläche auf – ebenso wie Portugal. Finnland war dagegen, weil wegen der Bevölkerungsgruppe der Sami die Menschenrechtskonvention nie unterzeichnet wurde. Sehr bedauerlich, weil auch die Einstufung Finnlands in eine andere Risikokategorie kein Problem wäre. Denn beim Ab-Stock-Verkauf ist der Waldbesitzende nicht von der EUDR betroffen und dieser ist in Finnland die vorherrschende Vermarktungsform. Und in vielen Mitgliedsstaaten ist im Gegensatz zu Österreich die Holznutzung bereits jetzt behördlich im Detail geregelt oder es überwiegt der Staatswald. In diesen Ländern werden bei der Umsetzung keine größeren Probleme erwartet.

Falschinformationen beherrschen Diskussion

Wie bereits in der Phase der Gesetzeswerdung vor mehreren Jahren wurden Falschinformationen verbreitet. So wurde beklagt, dass mit dem EP-Vorschlag die Tropenwaldvernichtung ungehemmt weitergehen würde. Falsch, weil die Vorgabe, dass genannte Produkte nur mehr von Flächen stammen dürfen, die vor dem 30. Dezember 2020 entwaldet wurden, unangetastet bleibt. Zudem kann das Gesetz nicht die Waldvernichtung stoppen, sondern



Künftig ist jede Holznutzung mittels Geodaten in einem Informationssystem zu erfassen.

Foto: G. Pfabigan

nur das Inverkehrbringen von Gütern regeln. Weiters wurde ins Treffen geführt, dass im Falle eines MERCOSUR-Abkommens der EU-Markt vor den Importen aus Südamerika geschützt sei. Auch eine Falschanzeige.

Mit der Verschiebung sind die Probleme des Gesetzes nicht beseitigt. Denn aus einem Esel wird kein Turnierpferd, nur weil man diesen ein Jahr im Stall stehen lässt. Das Gesetz wird bestehende Warenströme massiv beeinflussen. Global agierende Großkonzerne und Großstrukturen werden profitieren, die Kleinen drohen unter die Räder zu kommen. Die Interessenvertretung wird sich bemühen, dass zumindest alle Interpretationsspielräume für die Umsetzung genutzt werden. Denn eine inhaltliche Vereinfachung des Gesetzes, wofür sich die Mitgliedsstaaten zu Beginn der Diskussion mit großer Mehrheit ausgesprochen haben, ist in weite Ferne gerückt.

Quelle: Waldverband aktuell, 1/25

Kohlendioxidneutralität von österreichischen Wäldern

Wälder spielen eine wesentliche Rolle bei der Abschwächung des Klimawandels. Sie speichern Kohlenstoff in ihrer Biomasse und stellen eine wertvolle, erneuerbare Ressource für Holzprodukte, Bioenergie sowie für den Ersatz CO₂-intensiver Materialien bereit – etwa fossiler Rohstoffe.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung ist klimaneutral

Dennoch wird die Kohlenstoffneutralität der Waldbewirtschaftung oft kritisch hinterfragt, insbesondere aufgrund unklarer Definitionen und nicht einheitlicher Systemgrenzen. Es wird argumentiert, dass unbewirtschaftete Wälder höhere Kohlenstoffreserven in ihrer Biomasse aufweisen und dadurch eine stärkere Wirkung auf den Klimaschutz entfalten könnten. Diese Annahmen beruhen jedoch häufig auf vereinfachten Modellen, die die

komplexen Dynamiken von Waldökosystemen sowie die Baumsterblichkeit nicht vollständig berücksichtigen – und auch Störungen durch z.B. den Klimawandel nicht ausreichend berücksichtigen.

Besonders die energetische Nutzung von Holz steht im Zentrum der Kritik. Viele Stimmen behaupten, fossile Brennstoffe seien vorzuziehen, da sie einen höheren Energiegehalt besitzen und bei ihrer Verbrennung weniger CO₂ freigesetzt würde.

Dabei wird jedoch ignoriert, dass die Verbrennung von Biomasse lediglich jenes CO₂ zurück in die Atmosphäre abgibt, das Pflanzen zuvor im natürlichen Kohlenstoffkreislauf aufgenommen haben. Dagegen setzt die Verbrennung fossiler Brennstoffe Kohlenstoff frei, der über Jahrtausende im Boden gebunden war und dessen Freisetzung maßgeblich zur Erderwärmung beiträgt.



Foto: M. Wöhrle

Wald entzieht Kohlenstoff aus der Luft

Die Studie „Kohlendioxidneutralität nachhaltig bewirtschafteter Wälder Österreichs“ analysiert umfassende Datensätze – etwa aus der österreichischen Waldinventur – und kommt zu dem Ergebnis, dass die Waldbewirtschaftung in Österreich seit Jahrzehnten nachhaltig betrieben wird. In der aktuellen Waldbewirtschaftung steht dabei die Erzeugung von Sägerundholz im



Vordergrund, während Bioenergie größtenteils aus Nebenprodukten der Holzverarbeitung gewonnen wird. Dies führt insgesamt dazu, dass kein zusätzliches CO₂ freigesetzt wird – vielmehr wird der Atmosphäre Kohlenstoff entzogen.

Die Autoren der Studie folgern, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung als klimaneutral eingestuft werden kann, solange keine Entwaldung stattfindet. Die Kombination aus Kohlenstoffspeicherung in der Biomasse

und in langlebigen Holzprodukten, die Erzeugung von Bioenergie und der Ersatz nicht-nachhaltiger Materialien bilden zusammen eine dauerhafte CO₂-Senke. Dies bedarf jedoch aktiver Waldbewirtschaftung, um die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen und die Gesellschaft nachhaltig mit Ressourcen zu versorgen, die nur einen geringen ökologischen Fußabdruck hinterlassen.

Die Waldnutzung in Österreich zeigt positive Effekte: Mit jährlichen Erntemengen, die

unter dem Holzzuwachs liegen, und einer konkurrenzfähigen Holzindustrie haben Wälder und Holzprodukte von 1990 bis 2022 im Schnitt 14 % der nationalen Treibhausgasemissionen kompensiert.

Eine Zusammenfassung der Studie von Jandl et. al: Carbon dioxide neutrality of sustainably managed forests of Austria Originalstudie: <https://doi.org/10.1016/j.ecoleng.2024.107417>

Quelle: DI Thomas Leitner, LKÖ, Wien

Kurzmeldungen

Kalamitäten in der Steiermark im Jahr 2024

von Ing. Andreas Pfister, Landesforstdirektion, Graz

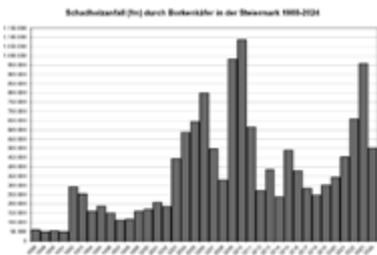


Bild: LFD

Insgesamt rund 2,24 Millionen Festmeter Holz wurden im Vorjahr Opfer von Kalamitäten, das sind rund 42 Prozent des gesamten Einschlags der Steiermark.

Durch Borkenkäfer bedingt fielen im Jahr 2024 in der Steiermark etwa 500.000 fm Schadholz an, was einen Rückgang um ca. die Hälfte im Vergleich

zum Vorjahr bedeutet. Trotz der besorgniserregenden Situation Anfang des Jahres, durch die Hitze bedingt intensiver Flug bereits Anfang April bis in hohe Lagen, werden neben der guten Aufarbeitungsdisziplin, die Witterung als Gründe für den Rückgang angesehen. Zahlreiche Sturmschäden, in die sich Käfer einbohrten, wurden rechtzeitig aufgearbeitet und die Witterung ab Mitte April mit einer sehr guten Niederschlagsversorgung und der Kälteeinbruch Ende April taten ihr übriges.



Bild: LFD

Daten und Grafiken finden sich am Agrarserver Land Steiermark FICHTE - Agrar-Server Land Steiermark und Borkenkäfer-Schadholzanfall 2002-2024 - Agrar-Server Land Steiermark.

Durch Windwurf sind im Jahr 2024 ca. 1,5 Millionen fm Schadholz vorwiegend durch

den Föhnsturm am 1. 4. 2024, mehrere Unwetterereignisse im Sommer und durch das Tief „Anette“ Mitte September angefallen. Besonders betroffen waren der Raum Hartberg, Leoben und Weiz.

Infolge von Schneebruch sind in der Steiermark im Jahr 2024 etwa 240.000 fm Schadholz angefallen.

Karten dazu finden sich am Agrarserver Land Steiermark Sturmschäden in der Steiermark - Agrar-Server Land Steiermark und Schneebruch- und Eisenhangschäden in der Steiermark - Agrar-Server Land Steiermark

Mehlbeere (Sorbus aria) Baum des Jahres 2025

Die Mehlbeere, oft übersehene Schönheit der mitteleuropäischen Flora verdient, besondere Aufmerksamkeit - sowohl wegen ihrer Robustheit in Bezug auf Trockenheit und starker Sonneneinstrahlung als auch aufgrund ihres ökologischen Werts



Foto: Pixabay/Hans

insbesondere für Insekten als Bienenweide und Vögel, die die Früchte gerne im Winter nutzen. Mit ihren auffälligen weißen Blüten und leuchtend roten Früchten bietet die Mehlbeere einen wichtigen Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Tierarten.

Diese konkurrenzschwache Art tritt nie in reinen Beständen auf, sondern immer nur eingesprengt als Mischbaumart. Die Wurzeln besitzen eine Mykorrhiza. Der Name „Mehlbeere“ leitet sich wahrscheinlich von den „mehlig“en Früchten ab, die früher zur Streckung von Mehl genutzt wurden.

In weiten Teilen Europas

Die Echte Mehlbeere ist in West-, Mittel- und Südeuropa verbreitet. In Nordeuropa und in Teilen Südosteuropas fehlt sie dagegen. Sie kommt zerstreut in sonnigen Eichen- und Buchenwäldern, im Trockengebüsch, auf Steinriegeln und an Felsen, auch im subalpinen Hochstaudengebüsch vor. Sie gedeiht am besten auf trockenen, kalkreichen Böden an sommerwarmen Stellen. In den Alpen steigt sie bis zu einer Höhenlage von 1.600 Metern auf. In Strauchform kommt sie auch in noch höheren Lagen vor.

Nach Ellenberg ist sie ein Mäßigwärmezeiger, subozeanisch verbreitet, ein Schwachsäure- bis Schwachbasezeiger, stickstoffarme Standorte bevorzugend und eine Ordnungscharakterart trockenheitsertragender Eichenmischwälder (Quercetalia pubescenti-petraeae). Sie kommt aber auch in Gesellschaften der Verbände Berberidion, Erico-Pinion, Calamagrostion oder der Ordnung Fagetalia vor.

Die lichtliebende Mehlbeere gedeiht vor allem in offeneren Bereichen im Wald, an Waldrändern, auf Mager- und Trockenrasen sowie an felsigen Hängen. Sie ist äußerst trockenheitsresistent, eine



Eigenschaft, die sie zu einem wertvollen Zukunftsbaum macht - als bereichernde Mischbaumart in Wäldern oder an exponierten Steillagen in Schutzwäldern.

Als Zierbaum wird die Echte Mehlbeere im städtischen Bereich in Parks, Gartenanlagen und als Straßenbaum angepflanzt.

Früher vielfältig verwendet

Im Vergleich zu anderen Arten der Gattung wird der Nutzen relativ gering bewertet. Das widerstandsfähige Rosengewächs wächst sehr langsam. Dementsprechend hart ist sein Holz. Das relativ helle, mittelschwere Holz der Echten Mehlbeere besitzt einen sehr breiten hellgelben Splint und einen rotbraunen Kern. Es zeichnet sich durch große Härte und Zähigkeit aus. Es schwindet beim Trocknen stark. Es ist witterungsfest, dauerhaft und leicht bearbeitbar. Lokal wird es zu Drechsel- und Schnitzarbeiten eingesetzt und beispielsweise bei der Herstellung von Werkzeugstielen oder Fassdauben verwendet.

Die faden schmeckenden Früchte wurden früher bisweilen zur Gewinnung von Branntwein oder Essig verwendet. Gemahlen und mit Mehl vermischt wurden sie manchmal zu einem süßlich schmeckenden Brot verarbeitet.

In der Volksmedizin fanden die Früchte in Gebirgsregionen bei Husten, Durchfall und Katarrh Verwendung. Auch wurden sie in der Schweinemast eingesetzt. Laub und dünne Zweige dienten als Futter für Kleinvieh. Aus den im Herbst abgeschnittenen Zweigen konnte eine schwarze Farbe zur Färbung von Wolle gewonnen werden.

Flatterulme und Feldulme Zwei Mischbaumarten fürs warme Klima

von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK Niederösterreich, St. Pölten



Die Feldulme kommt in ganz Europa vor, außer in Skandinavien. Die Flatterulme findet man in Mittel-, Ost- und Südeuropa. Die Feldulme bevorzugt Eichenmischwälder, die Flatterulme Eschen-Ulmen-Ahorn-Wälder, zum Beispiel in der harten Au.

Die Flatter-, die Feld- und die Bergulme sind nicht leicht voneinander zu unterscheiden. Die Feldulme hat wie der Feldahorn Korkleisten an den Zweigen, dadurch ist sie von den anderen zu unterscheiden. Flatterulmen bilden im Alter Brettwurzeln aus, wie man es nur von Bäumen im tropischen

Flatterulmen können, so wie alle Ulmenarten, 30 Meter hoch werden.

Foto: Mr Green_Monumental Trees

Regenwald kennt. Die Feld- und die Bergulme können natürliche Hybride bilden, diese heißen Holländische Ulme.

Für sehr gute Standorte

Die Ulmenarten besiedeln generell sehr gute, nährstoffreiche Standorte, die gut mit Wasser versorgt sind. Die Flatterulme verträgt auch längere

Überschwemmungen und besiedelt sogar Gleyböden mit Oberflächen nahem Wasser. Die Feldulme verträgt das nicht. Ulmenstreu wird sehr leicht zersetzt und verbessert den Boden. Die Lichtansprüche sind bei den beiden Ulmenarten etwas höher als bei der Bergulme.

Ulmen verjüngen

Flatterulmen wachsen ähnlich wie Bergulmen. Bei genügendem Licht ist das Jugendwachstum stark und sie wachsen damit stärker als manch andere Baumart. Alle Ulmenarten können über 30 Meter hoch werden und mehrere hundert Jahre alt. Die Flatterulme verjüngt sich generativ und durch Wurzelbrut vegetativ. Naturverjüngungspflanzen kann man leicht versetzen (Wildlinge). Trotz Ulmensterben sollte man überall, wo es möglich ist, versuchen, Ulmen zu verjüngen.

Nicht alle Forstgärten bieten Ulmenpflanzen an, weil die Nachfrage gering ist. Ulmen pflanzt man in Trupps, die weit voneinander entfernt sind. Damit können sich andere Ulmen nicht über die Wurzel infizieren. Die Konkurrenzkraft der Ulmen ist eher schwach, daher muss man die Krone konsequent pflegen, aber nicht zu stark, damit keine Zwiesel entstehen. Bei der Ulme sind keine speziellen Herkünfte bekannt. Eine Resistenzzüchtung gegen den Pilz, der das Ulmensterben verursacht, war bis dato nicht erfolgreich. Diese Pflanzen sind nur für Parks verwendbar. Es handelt sich meist um Kreuzungen zwischen heimischen, asiatischen und amerikanischen Ulmen.

Ulmenwelke und Kahlfraß

Das Ulmensterben verursacht ein aus Asien eingeschleppter Schlauchpilz. Der Ulmensplintkäfer überträgt diese Krankheit, auch Ulmenwelke genannt. Der Befall beginnt meist ab einem Durchmesser von 15 Zentimetern aufwärts. Der Pilz wächst in die Leitungsbahnen des Baumes und unterbricht die Versorgung der Blätter und Äste.

Die Flatterulme dürfte weniger anfällig sein als die Berg- und Feldulme. Seit über zehn Jahren tritt auch die asiatische Ulmenbürstenhornblattwespe auf, die einen charakteristischen Zickzackfrass hat und Bäume kahlfressen kann.

Holzverwendung

Das Holz der Flatterulme ist nicht so begehrt wie das der Feld- und Bergulme. Es ist zäher, hat keine attraktive Farbe und lässt sich schlecht spalten. Nur das so genannte Maserholz ist beliebt, das durch eine ausgeprägte Bildung von Wasserreisern an der Rinde entsteht.

Früher wurden alle Ulmenarten geschneitelt für Viehfutter und der Bast wurde für medizinische Zwecke verwendet.

Insekten und Schmetterlinge bestäuben die Ulmen. Damit sind sie wichtige Bäume für die Biodiversität. Für den Ulmenblattfloh ist die Flatterulme der einzige Lebensraum.



Flatterulmen bilden im Alter Brettwurzeln aus.

Foto: Guido Gerding



Das Holz der Feld- und Bergulmen ist begehrt.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Ältester Baum Österreichs am Lebensende



Die Schwarzföhre hat deutlich an Krone eingebüßt.

Foto: ORF/Tobias Mayr

Mit rund 845 Jahren ist eine Schwarzföhre im Industrieviertel der älteste bekannte Baum Österreichs. Erstmals seit 2011 hat ein Team von Wissenschaftlern den Baum begutachtet. Das Ergebnis: Langsam dürfte der Baum sein Lebensende erreichen.

Es ist ein karges Plätzchen, das sich die Schwarzföhre vor rund 845 Jahren ausgesucht hat: Auf 540 Meter Seehöhe, hoch über der

B21, thront sie bis heute über den steilen Abhängen des Piestingtals. Von unten dröhnt der Lärm der Straße, der Ausblick aber ist malerisch.

Als sich der älteste Baum Österreichs hier niederließ, standen die Babenberger gerade am Zenit ihrer Macht. Seither hat der Baum politische Systeme, Wind und Wetter kommen und gehen gesehen. Mit seinen 845 Jahren gilt er als der älteste Baum Österreichs, zumindest konnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch keinen älteren nachweisen.

Unscheinbare Bäume meist älter

Gefunden hat die Schwarzföhre Michael Grabner 2011. Der Dendrochronologe der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Tulln nimmt seit Jahrzehnten in ganz Österreich Jahresringproben von besonders alten Bäumen. Häufig seien es nicht die vermeintlich „tausendjährigen Eichen“, die am ältesten sind, sagt Grabner. Stattdessen seien es die unscheinbaren, niedrigen und knorrigen Bäume, denen man bei der Suche Aufmerksamkeit schenken müsse.

„Die Größe, sprich der Durchmesser und die Baumhöhe, sagen nichts über das Alter aus“, erklärt der Jahresringwissenschaftler. Der Grund dafür liege in den Standortbedingungen. Ist der Lebensraum widrig, so wachsen die Bäume langsam, entwickeln aber desto stärkere Abwehrkräfte. Umgekehrt stehen vermeintlich alt aussehende Bäume oft an fruchtbaren und geschützten Stellen, wo sie in relativ kurzer Zeit schnell wachsen können.

Besondere Überlebenskünstler

Auch bei der 845-jährigen Schwarzföhre in Waldegg (Bezirk Wiener Neustadt) ist das der Fall. Sie sitzt direkt auf einem Kalkfelsen. Wasser erhält sie nur aus wenigen Rissen im Fels. Der Baum leide dadurch an einer Art chronischem Trockenstress, erklärt Grabner. Doch wer immer gestresst sei, könne besser mit Stress umgehen, sagt er: „Bäume, denen es nicht gut geht, werden potenziell älter.“

Dazu kommt, dass die Schwarzföhre zu den widerstandsfähigsten heimischen Baumarten zählen. „Sie kann mit wenig Material, mit wenig Nährstoffen und mit wenig Boden auskommen und schafft es sogar, felsige Standorte zu besiedeln“, erklärt der Forstberater und Schwarzföhrenexperte Herbert Kohlross. In höheren, felsigen Lagen ist sie damit quasi ohne Konkurrenz.

Baum verliert an Krone

Doch die 845-jährige Schwarzföhre dürfte nicht mehr allzu lang überleben, davon geht Grabner nach dem Lokalaugenschein mit noe.ORF.at aus.

„Ich würde sagen, sie ist nicht mehr vital“, sagt Grabner in einer ersten Einschätzung. Im Vergleich zu Fotos von 2011 hat der Baum merklich an Krone verloren, die Nadeln dagegen sind noch grün.

Gut möglich sei, dass dem Baum die Klimaveränderungen der letzten Jahre zusetzen. „Hundert Jahre werden es wahrscheinlich nicht mehr“, so die Einschätzung des Experten, vermutlich werde der Baum bald sein Lebensende erreichen. Damit hätte die Schwarzföhre ihre Lebenserwartung von maximal 800 Jahren aber in jedem Fall großzügig ausgeschöpft.

Quelle: ORF.at 7.10.2024

Vielfalt braucht Bewirtschaftung - Pioniergeist für eine zukunftsfitte Waldwirtschaft

Die steirische Waldwirtschaft setzt mit der Informationskampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ ein starkes Zeichen: Bewirtschaftung und Biodiversität gehen Hand in Hand! Erstmals bündeln zentrale AkteurInnen ihre Kräfte – die Landwirtschaftskammer Steiermark als Projektträger setzt sich gemeinsam mit den Kampagnenpartnern Waldverband und Land & Forst Betriebe Steiermark, der steiermärkische Forstverein, proHolz und dem Holzcluster Steiermark für eine faktenbasierte Diskussion über die Rolle der Wirtschaftswälder ein.



Bahnbrechende Erkenntnisse: Wirtschaftswälder als Biodiversitäts-Hotspots!

Umfassende Erhebungen im Rahmen der waldökologischen Basisinventarisierung im Forstgut Pichl (2019–2024) widerlegen den Mythos artenarmer Wirtschaftswälder: Rund 3.000 Arten wurden nachgewiesen – darunter zahlreiche Rote-Liste-Arten, Endemiten und sogar Erstnachweise für die Steiermark! „Diese Untersuchung ist einzigartig und zeigt, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung nicht nur den Zukunftrohstoff Holz liefert, sondern auch wertvolle Lebensräume sichert“, betont DI Stefan Zwettler, Leiter der Abteilung Forst und Energie der LK Steiermark.

Pionierforschung mit europaweitem Vorbildcharakter

Die Erhebungen fanden im 350 Hektar großen Lehrforst der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl (FAST Pichl) der Landwirtschaftskammer Steiermark statt. 50 ExpertInnen aus dem In- und Ausland inventarisierten die Artenvielfalt von 33 Gruppen der Zoologie, Botanik und Mykologie – mit modernsten Methoden. Ein besonderes Highlight: Die Pionierforschung in den Baumkronen. Ein Bereich, der in Europa bislang kaum erforscht war. „Dieses Projekt ist ein Leuchtturm der Biodiversitätsforschung mit europaweitem Pioniercharakter“, unterstreicht Mag. Dr. Christian Komposch, einer der wissenschaftlichen Leiter der Studie.

Multi-Stakeholder-Kampagne gestartet: Vielfalt braucht Bewirtschaftung

Vielfalt im Wald bedeutet weit mehr als Biodiversität! Die nachhaltig



bewirtschafteten Wälder Österreichs erbringen eine Vielzahl von Leistungen. Sie schützen vor Naturgefahren, reinigen Wasser, liefern den Zukunftsstoff Holz, bieten Erholungsräume und sind Klimaschützer. Gleichzeitig sichern sie Arbeitsplätze und die regionale Wertschöpfung. „Um die Vielfalt an Leistungen langfristig zu erhalten, braucht es eine nachhaltige, aktive Bewirtschaftung – nur so sichern wir die Ökosystemleistungen der Wälder und machen sie gleichzeitig zukunftsfit“, betont Lisa Münzer, BA MA, Leiterin der Kampagne.

Die „Steirische Waldwirtschaft“: organisationsübergreifend kommunizieren



Aufbauend auf den Ergebnissen der Basisinventarisierung, wird mit der gemeinsamen Kampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ ein neuer Weg der Zusammenarbeit und Kommunikation beschritten. Unter dem Dach der „steirischen Waldwirtschaft“ ziehen VerantwortungsträgerInnen der gesamten Wertschöpfungskette Forst –

Holz – Bioökonomie sowie den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung an einem Strang.

Die Kampagne setzt auf fundierte Aufklärung und Dialog – von Schulungen für Interessierte und MultiplikatorInnen, über Social-Media-Initiativen bis hin zu öffentlichen Veranstaltungen. Ziel ist es, über die vielfältigen Leistungen der heimischen Wälder aufzuklären und Bewusstsein für die heimische Waldwirtschaft zu schaffen.

Informationen zu kostenlosen Schulungen an der FAST Pichl und weitere Informationen unter: www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at

Pressekontakt:

Lisa Münzer, BA MA, Kampagnenleitung

E-Mail: office@lisa-muenzer.at

Tel: 0664 / 20 33 931

Umfrage Uni Graz - Sichtweisen von Kleinwaldbesitzern

Etwa die Hälfte der österreichischen Waldfläche wird von privaten Waldbesitzern mit einem Besitz kleiner 200 Hektar bewirtschaftet. Obwohl diese Waldbesitzungen einzeln betrachtet oftmals sehr klein sind, darf die Bedeutung dieser Flächen in ihrer Gesamtheit keinesfalls unterschätzt werden. Diese Kleinwaldbesitzer sind nicht nur wichtige Akteure der österreichischen Wirtschaft, sondern spielen auch eine entscheidende Rolle für die Gesundheit der natürlichen Umwelt in Österreich. Sie sehen den Wald nicht nur als Einkommensquelle, sondern als vielfältigen Lebensraum, wertvolles Ökosystem und bedeutendes Kulturgut. Nicht zuletzt aufgrund der Diversität dieser Ziele, der Fragmentierung der Flächen und der schweren Erreichbarkeit der Kleinwaldbesitzer, ist das bisherige Verständnis für die Motive und Wünsche, aber auch für die Beschränkungen und Zwänge dieser Gruppe auf die praktische Tätigkeit in der forstlichen Beratung beschränkt.

Um die Sichtweisen von Kleinwaldbesitzern auf ihren Wald besser zu verstehen, hat die Universität Graz eine Umfrage erstellt.

Wir laden Sie/Euch herzlich ein, an der 10-minütigen Umfrage teilzunehmen. Die Ergebnisse können zur kontinuierlichen Vertretung

Ihrer/Eurer Interessen beitragen und das bestehende Engagement sinnvoll ergänzen. Der QR-Code zur Umfrage befindet sich unten.

Sichtweise von Waldbesitzern



Holzfluencer zeigen Holz und Wald aus neuen Perspektiven

Wir sind Holzfluencer!

Unter dem Motto „Ich und mein Holz gehen viral“ hat proHolz Steiermark ein neues Projekt gestartet. Ziel der Kampagne ist es, junges Publikum für Holz- und Waldthemen zu begeistern und Wissen rund um das Thema zu vermitteln. Zwei Mitarbeiterinnen vom Waldverband Steiermark, Anna Zettl und Katharina Fessl, sowie Gernot Sauseng-Zierbessegger, welcher ein mobiles Sägewerk hat, sind die mittlerweile schon recht



Diese drei Gesichter werden wir in Zukunft öfter sehen.

Foto: M.S. Rindler, proHolz Steiermark

bekanntesten Gesichter der Holzfluencer. Junges Publikum erreicht man bekanntlich am besten über die Sozialen Medien wie Instagram, Tiktok und Co. mittels Influencer, sprich Personen die sich mit einem Produkt und/oder einem Thema identifizieren und authentisch unter die Leute bringen können. Themen wie die Notwendigkeit der Bewirtschaftung unserer heimischen Wälder, Besitzstrukturen, aber auch das Thema Holzbau, Biodiversität uvm. werden durch Einblicke in den Alltag nähergebracht.



Hier geht's zu den Videos

JAGD ÖSTERREICH: Franz Mayr-Melnhof-Saurau ist neuer Präsident

Seit 1.1. 2025 ist Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau neuer Präsident von Jagd Österreich und folgt damit Maximilian Mayr Melnhof. Das geplante Programm für das Jahr 2025 hat drei große Schwerpunkte und beinhaltet einige Neuerungen:

In einer modernen Interessensvertretung sind qualitative Daten, wie auch die Interpretation und Deutungshoheit essenziell, um die eigenen Standpunkte zu argumentieren und zu verteidigen. So liegt es auf der Hand, was die Jagd in Österreich benötigt: Eine moderne Wildtierdatenbank in welcher nicht nur Streckendaten, sondern auch Daten aus dem Monitoring und Lebensraumdaten zusammenfließen und dadurch einen umfangreichen Blick auf die Situation der heimischen Wildtiere bieten.

Präsident Franz Mayr-Melnhof-Saurau will zudem ein besonderes Augenmerk auf eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildung legen.



v.l. Maximilian Mayr Melnhof, Stellvertretender Präsident/Landesjägermeister Salzburg, Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Präsident/Landesjägermeister Steiermark, Anton Larcher, Stellvertretender Präsident/Landesjägermeister Tirol.

Foto: Anna Rauchenberger

„Wir brauchen attraktive Weiterbildungsangebote für unsere Jägerinnen und Jäger, die täglich Verantwortung für das Jagdwesen in Österreich übernehmen“, unterstreicht Präsident Mayr-Melnhof-Saurau.

Eine moderne Ausbildung und hochwertige Daten sind die Grundlage eines nachhaltigen Wildtiermanagements und ermöglichen verschauende wildökologische Raumplanungen, die wiederum ein wichtiges Instrument ist, Konflikte in der Landnutzung zu minimieren.

„Eine solche Raumplanung betrifft allerdings nicht nur das Wild, sondern auch erholungssuchende

Naturnutzer, die unbedarft in den Lebensraum des Wildes eindringen. Besucherlenkung wird ebenso wichtig, wie eine zeitgemäße und moderne Kommunikation und Bewusstseinsbildung“, betont Präsident Mayr-Melnhof-Saurau.

„Die vor uns liegenden Aufgaben in der Jagd werden vielseitig sein, aber wir werden sie gemeinsam mit Freude angehen. Zum einen haben wir eine starke Nachfrage nach Wildtierdaten, was uns in unserer Expertenrolle bestärkt. Zum anderen müssen wir unsere gesammelten Erkenntnisse zu unseren Wildtieren und deren Bewirtschaftung auch an die einzelnen Jägerinnen und Jäger bringen und parallel der breiten Öffentlichkeit zeigen, dass die Jägerschaft ein kompetenter Ansprechpartner ist“, so Präsident Franz Mayr-Melnhof -Saurau abschließend.

Über JAGD ÖSTERREICH

Der Dachverband Jagd Österreich ist der Zusammenschluss aller österreichischen Landesjagdverbände und vertritt die Interessen der rund 132.000 österreichischen Jägerinnen und Jäger auf nationaler und internationaler Ebene.

Schadholzaufarbeitung geht dem Ende zu

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

Die derzeitige wirtschaftliche Lage stellt sich in Österreich durch die anhaltende Rezession sehr herausfordernd dar. Eine Verschärfung dieser Situation begründet sich in der „America – First – Politik“ in den USA und den damit verbundenen Zolldrohungen. Dem gegenüber wird jedoch eine Belebung in der heimischen Bauwirtschaft erwartet, die sich vor allem durch Lockerungen in der Kreditvergabe sowie in günstigeren Zinsen begründen soll. Eine vorsichtige Prognose deutet auf steigende Bauinvestitionen hin.

Trotz dieser wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Nachfrage nach Sägerundholz während der letzten Monate über den prognostizierten Erwartungen gelegen. Sogar die Schadholzmengen aus den Herbstkalamitäten im Osten der Steiermark konnten ohne Verwerfungen verschlossen werden.

Aktuell liegt der Preis für das Fichten Leitsortiment in einer Bandbreite von 104 bis 112 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße wobei informelle Gespräche auf leichte Preiszugeständnisse für das nächste Quartal hinweisen.

Die Aufarbeitung des flächig angefallenen Schadholzes konnte weitgehend fertiggestellt werden. Durch die knapp verfügbaren Ressourcen beim Holztransport und die

bereits lokal einsetzenden Straßensperren hat sich regional ein für die Jahreszeit üblicher Rückstau bei der Abfrachtung des Sägerundholzes gebildet. Dieses Waldlager sollte sich sehr rasch wieder auflösen, da die Waldbesitzer die geplanten Erntearbeiten für diese Saison weitgehend durchgeführt haben. Die weitere Entwicklung wird sehr stark von den weiteren Rahmenbedingungen abhängen, da die enge Schere zwischen Erntekosten und Holzerlösen immer herausfordernder für die Waldbesitzer wird. Vor allem die äußerst geringe Nachfrage nach dem Industrieholz - Sortiment Schleifholz macht kostendeckende Pflegeeingriffe in den jungen Bergwaldbeständen so gut wie unmöglich.

Aus Forstschutzgründen ist es unerlässlich, die Waldbestände auch auf Einzelwürfe und gebrochene Baumkronen zu kontrollieren. Auch diese haben großes Potenzial den Borkenkäfern im Frühjahr als bestes Brutmaterial zu dienen. Oftmals sind diese „vergessenen“ Stämme Ausgangspunkt durchaus größerer „Käfernester“. Deshalb auch dieses Schadholz rasch aufarbeiten und aus dem Wald bringen.

Am Laubholzmarkt wurde auch in der heurigen Saison nach wie vor die Eiche stark nachgefragt. Eine gedrosselte Nachfrage nach den schlechteren Qualitäten könnte hier aber bereits ein Anzeichen sein, dass

Holzpreise:		Februar 2025	
Fichte [€/FMO o. FOO]			
ABC, 2a+		Preisbänder	
Oststeiermark	104,0	-	111,0
Weststeiermark	104,0	-	112,0
Mur- u. Mürztal	105,0	-	112,0
oberes Murtal	105,0	-	112,0
Ennstal u. Salzkammergut	106,0	-	112,0
andere Sortimente			
Braunbloche, Cx, 2a+	74,0	-	83,0
Schwachbloche, 1b	83,0	-	92,0
Zerspaner, 1a	54,0	-	63,0
Langholz, ABC	110,0	-	115,0
Lärche [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a, 2b	129,0	-	160,0
ABC 2a+	155,0	-	190,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a+	75,0	-	82,0
Industrieholz [€/FMM]			
Schleifholz	Fi/Ta	46,0	- 48,0
Faserholz	Fi/Ta	36,0	- 41,0
	Ki	36,0	- 45,0
	Lä	36,0	- 40,0
Brennholz [€/rm]			
Brennholz, hart, 1m		80,0	- 110,0
Brennholz, weich, 1m		60,0	- 75,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)			
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		87,0	- 110,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße			



die Eiche in naher Zukunft ihre Leitposition bei der Vermarktung verliert. Auf alle Fälle sollten geplante Maßnahmen zügig abgeschlossen werden, da die Laubholzsaaison weitgehend abgeschlossen ist.

Die Industrieholzsortimente werden zwar in den Schadgebieten verzögert abtransportiert, dennoch besteht eine konstante Nachfrage seitens Papier- und Zellstoffindustrie.

Am Energieholzmarkt ist die Nachfrage nach wie vor gedämpft, eine Belebung konnte auch trotz kälter werdenden

Temperaturen der letzten Wochen nicht beobachtet werden. Eine Vermarktung außerhalb von Langfristverträgen ist für mindere Qualitäten kaum möglich. Auch bei qualitativ hochwertigem Brennholz übersteigt das Angebot die Nachfrage.

Der weitere Ausblick auf die Marktentwicklung in den nächsten Monaten bleibt äußerst spannend. Zum einen sind die Turbulenzen in der Weltwirtschaft nicht vorhersehbar, zum anderen stellt das massive Niederschlagsdefizit verbunden

mit den vorangegangenen Wind- und Schneebruchkalamitäten ein hohes Risiko für eine etwaige Massenvermehrung von Borkenkäfern dar.

Die Umsetzung der EU – Entwaldungsverordnung birgt zusätzliches Potenzial den europäischen Holzmarkt massiv zu beeinflussen. Trotz eifriger Arbeiten aller nationalen Akteure werden verbindliche Rahmenbedingungen seitens Kommission erst in den nächsten Wochen und Monaten erwartet.

Aus dem Vereinsgeschehen

Tätigkeitsbericht 2024

1. Fachtagungen

Frühjahrs-Regionalseminar

12. und 13. März 2024 in Bruck/Mur, Admont und Graz

Referenten:

Peter Konrad, Österreichischer Forstunternehmerverband, Krottendorf-Gaisfeld

Holzerntekosten – Sind wir am Plafond angelangt? Technische, demografische und finanzielle Entwicklungen in der Holzerte, zukünftiger Ausblick

Dipl.-Ing. Gerald Rothleitner, Land&Forst Betriebe Österreich, Wien

Holzerntekosten im Spiegel des Betriebsvergleiches, Modellrechnungen, Einflussgrößen, zukünftige Entwicklungen

Dipl.-Ing. Mag. Peter Herbst, Forstjurist, Villach Aktuelles vom Forstgesetz, Forstgesetznovelle, Forststraßen, Betreten des Waldes

193 Teilnehmer

Gemeinsame Seminare mit Pichl

18.-19.1.2024: Forstkartenerstellung mit QGIS Forst für EinsteigerInnen

5.-6.2.2024: Forstkartenstellung mit QGIS Forst für Fortgeschrittene

11.3.2024: Managementplan Forst

2. Jahreshauptversammlung 2024

Die Jahreshauptversammlung des Steiermärkischen Forstvereins fand am 6. September 2024 in der HBLFA Raumberg statt und stand unter dem Motto „Wald – Was(s)er tun kann“

Vorträge:

Niederschlag und Abflussprozesse im Wald
Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Markart, BFW Innsbruck, Institut für Naturgefahren

Waldbauliche Möglichkeiten zur Wasserversorgung von Bäumen und Menschen

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Eduard Hochbichler, Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Waldbau

Angewandtes Management von Oberflächenwässern im Wald

Dipl.-Ing. Thomas Schenker, Forstbetrieb Mariensee

Exkursionen:

1.) Die Kraft des Wassers – Fluch und Segen im Forstbetrieb

Skigebiet Riesneralm: Beschneigung und Kraftwerk

Zerstörungskraft des Wassers: Besichtigung von nach Unwettern zerstörten, wiederhergestellten Forststraßen und Beständen

Wirtschaftskraft des Wassers: Besichtigung eines Kleinwasserkraftwerkes des Forstbetriebes

Ort: Skigebiet Riesneralm, Forstbetrieb ALWA, Revier Donnersbach

Leitung: GF Erwin Petz (Riesneralm), GF Mag. Johann Keil und Dipl.-Ing. Florian Gritsch (ALWA)

2.) Die Kraft des Wassers – tägliches Brot der Wildbachverbauung

Objektschutzwald Altaussee, Wasserrückhalt und Lawinenschutz, Flächenwirtschaftliches Projekt Loser, forstliche Erschließung, Herausforderung Klimawandel auf südexponierten Karbonatstandorten

Ort: Gemeinde Altaussee, Loser

Leitung: Dipl.-Ing. Markus Mayerl,

Gebietsbauleiter und Ing. Rainer Göschl, Wildbachförster, Wildbach- und Lawinenverbauung GBL Steiermark Nord

3.) Zentrum für Ausbildung und Forschung

HBLFA Raumberg-Gumpenstein und Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs

Vorstellung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Forschungsprojekte zu Viehwirtschaft, Pflanzenbau und dem Klimawandel, aktuelle Wolfs- und Bärenaktivitäten, Herdenschutz

Ort: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Leitung: Dipl.-Ing. Josef Meierl, Raumberg-Gumpenstein. Reinhard Huber, Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs

110 Teilnehmer

3. Öffentlichkeitsarbeit

Waldfest am Grazer Hauptplatz

Am 12. Juni 2024 verwandelte sich der Grazer Hauptplatz in ein lebendiges grünes Zentrum des Waldes. Unter dem Motto „Wir können Wald“ lud der Steiermärkische Forstverein gemeinsam mit 27 Organisationen Besucherinnen und Besucher jeden Alters ein, die Bedeutung des Waldes für das Leben im Alpenraum zu entdecken und zu feiern – und mehr als 3.000 Interessierte kamen.

Das Waldfest bot eine Vielzahl von Attraktionen. 27 Waldfestpartner stellten ihre Schwerpunktthemen vor und boten umfangreiche Informationen rund um Wald und Holz. Ein beliebter Anziehungspunkt war das Holzhäuschen von Firma Mayr-Melnhof Holz, das eindrucksvoll die Möglichkeiten nachhaltiger Holzbaubauweise demonstrierte und aufzeigte, wie schön Holzverwendung sein kann und gleichzeitig zur Minderung des Klimawandels beiträgt.



Aus dem Vereinsgeschehen

Professionelle Vorführungen mit der Motorsäge von Schülern der Försterschule Bruck an der Mur und der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof beeindruckten mit handwerklichem Geschick und Präzision. Die naturgetreuen Wildtierpräparate ermöglichten einen faszinierenden Einblick in die heimische Tierwelt.

Mit Holzbastelwerkstätten, Waldpädagogik und Zugsäge-Wettbewerben waren nicht nur die jüngsten Besucher gefordert ihr Bestes zu geben. Mit dem traditionellen Brennsterz, Wildschmankerl und Steirischen Weinen wurde auch für kulinarische Genüsse gesorgt.

Musik von den Kreischberg Musikanten sowie der Ligister Schilcherleitnusi und eine erfrischende Moderation vom ORF Moderator Mario Fellner rundeten das Programm ab.

Bereits im Frühjahr wurde an den steirischen Volksschulen, NMS und AHS-Unterstufen ein Kreativwettbewerb ausgeschrieben. Die Beteiligung war sehr hoch und die Siegerklassen konnten beim Waldfest ausgezeichnet werden. ca. 3.000 Teilnehmer

Grüner Nachwuchspreis

Der Steiermärkische Forstverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Kontakte und den Wissensaustausch zwischen Praxis und Wissenschaft zu verstärken.

Am 12. März 2024 wurde im Rahmen der Regionalseminare in der Forstschule Bruck der Grüner Nachwuchspreis - eine Auszeichnung des Steiermärkischen Forstvereins für herausragende forstliche Abschlussarbeiten – an Dipl.-Ing. Florian Hechenblaikner, Öblarn, für seine Arbeit „Der Einfluss der Vergrasung auf die Bodenkohlenstoffspeicherung nach natürlicher Waldstörung“ überreicht.

Den Anerkennungspreis erhielten Sabine Wallinger aus Abtenau und Lea Buchwald aus Bleiburg, zwei Absolventinnen der Försterschule Bruck/Mur, für die Arbeit „Vegetationskundlicher Vergleich eines naturnahen Ökosystems mit einem anthropogen geprägten Wald“.

Grüner Zweig an TANNO

Der „Grüne Zweig“ wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen, ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern oder dessen Produkte weiterentwickeln.

TANNO ist ein Netzwerk holzverarbeitender Unternehmen. Im Focus des Vereins TANNO steht die edle, robuste, vielseitig einsetzbare Tanne aus dem Joglland, wo Synergien erfolgreich genutzt werden um innovative Produkte aus Tannenholz zu entwickeln und die Region zu stärken.

Die Geschäftsführerin des Vereins Elisabeth Hutter und die Gründungsmitglieder DI Harald Ofner und DI Josef Krogger erhielten anlässlich der Tagung des Steiermärkischen Forstvereins am 6. September in Raumberg den „Grünen Zweig“ verliehen.

4. Reisen - Exkursionen

Forstexkursion nach Osttirol, 11.-13. Oktober 2024

Der Steiermärkische Forstverein organisierte für seine Mitglieder eine Exkursion nach Osttirol.

Die Forst-Kultur-Kulinarik-Reise begann mit der Besichtigung von Schloss Bruck in Lienz,

einer imposanten Burganlage aus dem 13. Jahrhundert mit Gemälden von Albin Egger-Lienz und einem Turm mit Panoramablick. Am Nachmittag stand Entspannung im Spa Hotel Zedern Klang oder der Besuch des Naturparkzentrums Matri mit einem wildökologischen Vortrag von Dr. Gunther Gressmann am Programm.

Der zweite Tag war geprägt von der Borkenkäferproblematik im Defereggental. Windwurf, Schneedruck und schlussendlich der Borkenkäfer haben den Osttiroler Wäldern in den letzten Jahren arg zugesetzt. Eine rasche Aufforstung und die Wiederherstellung von Wirtschafts- und Schutzwald ist Gebot der Stunde. Den Nachmittag verbrachten wir im Oberhauser Zirbenwald im hinteren Defereggental, dieser stellt mit seinen über 170 ha den größten zusammenhängenden Zirbenbestand der Ostalpen dar.

Am dritten Tag führte uns die Reise auf die Großglockner Hochalpenstraße mit Zwischenstopp im Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josef Höhe. Von hier aus bot sich uns ein Blick auf die Pasterze und das atemberaubende Panorama.

Zum Abschluss unserer Reise fuhren wir nach Werfen, wo wir im renommierten Restaurant Obauer, einem der 50 weltbesten Restaurants, zu Mittag aßen. Es war ein kulinarisches Erlebnis auf höchstem Niveau und der perfekte Abschluss unserer Reise.

Mit vielen neuen Eindrücken und dem Gefühl, sowohl forstlich, kulturell als auch kulinarisch bereichert worden zu sein, traten wir nach dem Mittagessen die Heimreise an. 52 Teilnehmer



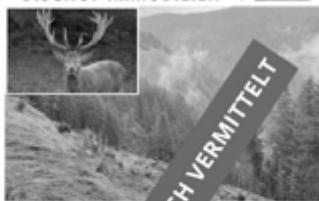
STEIERMARK:
Eigenjagd mit sehr gutem Wirtschaftswald, hoher Aitholzanteil, sehr gut erschlossen, 11er Bonitäten.
KP auf Anfrage



GRAZ-UMGEBUNG:
Bauernhof mit Nebengebäude, Panoramalage, über 50 ha Land & Forst, gut erreichbar.
KP auf Anfrage



MURTAL:
90 ha Wald, mit hoher Fichtenbonität, Wasserquellen vorhanden, sehr gute Wegerschließung.
KP auf Anfrage



MURAU:
120 ha Eigenjagd im Kerngebiet, aufgeschlossen, Fichten- u. Buchenbestand. Rotwildjagd Reh- und Fasanjagd.
KP auf Anfrage

1010 Wien Seilerstätte 18-20 01/512 92 12
8750 Judenburg Burggasse 132 03572/86 88 2


BISCHOF IMMOBILIEN

 immo@ibi.at www.ibi.at



Aus dem Vereinsgeschehen

5. Presse - und Informationstätigkeiten

5.1 Herausgabe der Mitgliederzeitschrift „Grüner Spiegel“, vier Quartalsnummern/Jahr

Der Steiermärkische Forstverein gibt für seine rund 900 Mitglieder den „Grünen Spiegel“ heraus. Um die Reichweite zu erhöhen, liegt er allgemein zugänglich in allen Bezirksforstinspektionen, Bezirkskammern, in der HLF Bruck/Mur, dem Steiermarkhof in Graz und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl zur freien Entnahme auf. Die Auflage beträgt 1500 Stück pro Ausgabe, es werden 4 Ausgaben pro Jahr erstellt.

5.2 Tagungs- und Aktionsberichte, Informationen in Fachpresse und öffentlichen Medien

5.3 Homepage www.steirischerwald.at

Aktuelle Informationen über den Wald und

auch Vereinsnachrichten sind auf diesem Internetauftritt zu finden. Die Inhalte werden laufend aktualisiert und sind allgemein zugänglich. Weiters können Unterlagen heruntergeladen oder bestellt werden und der Internetauftritt ermöglicht ein schnelleres Kommunizieren. Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit zu aktuellen Themen und Veranstaltungen.

Mitgliederbewegung

01.01.2024	877	Mitglieder
	20	Beitritte
	12	Austritte
	0	Ausschlüsse
	9	Todesfälle
31.12.2024	876	Mitglieder

6. Vorstands- und Ausschusssitzungen, Besprechungen

6.1. Ausschuss-Sitzung am 3.5. und am 25.11.2024 in Graz

6.2. Sitzung des Bildungsausschusses am 24.10.2024 in Bruck/Mur

Wir begrüßen neue Mitglieder im Steiermärkischen Forstverein

Dr. Karl Hausegger, Bruck/Mur
Florian Feichtinger, Kirchberg am Wechsel
Fö. Ing. Magdalena Sommerauer, Tragöß-St. Katharein
Fö. Ing. Patrick Kremser, Eibiswald
Mag. Klemens Scholze, Übelbach
Lena Robisch, Graz
Fö. Daniel Heindl, Kapfenberg
Anton Zuber, Lobmingtal

Veranstaltungen & Kurse

Forstliche

Ausbildungsstätte Pichl

April

- 1.4.2025 Rechtsfragen aus dem Revieralltag
- 2.4. 2025 Managementplan Forst MPFORST
- 2.4., 8.4., 9.4., 11.4., 6.5.2025 Vielfalt im Wirtschaftswald: Biodiversitätsforschung im Forstgut Pichl
- 7.4. 10.4.2025 Praxisseminar: Ingenieurbiologische Bauweisen
- 10.4. - 11.4.2025 Der traditionelle Holzzaun
- 22.4. - 23.4.2025 Praktische Umsetzung und Grundlagen der Baumpflege
- 23.4. - 25.4.2025 Holzschindelkurs
- 25.4.2025 Drohnenkurs der Kategorie A1 & A3
- 29.4. - 30.4.2025 Statik von Bäumen: Richtige Stabilität und Sicherheitskontrolle!
- 29.4.2025 Wald und Wild - Geschichten aus dem Kontrollzaun

Mai

- 6.5.2025 Vielfalt im Wirtschaftswald: Biodiversitätsforschung im Forstgut Pichl
- 10.5.2025 Wild(e)kräuter des Waldes (Modul C/D)
- 12.5. - 16.5.2025 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 2 | F
- 16.5.2025 Waldböden - eine schmutzige Veranstaltung (Teil 1)
- 20.5.2025 Grundverkehr und Liegenschaftsbewertung
- 23.5.2025 Florentina Fuchs und Biber Berti gehen tanzen
- 24.5.2025 Die Pecherei und Gesundheit aus dem Wald (Modul C/D)
- 27.5. - 28.5.2025 Brunnenbau und Wassersuche

Juni

- 3.6.2025 Hoch hinaus - Stammisch für zertifizierte Naturraumökolog:innen
- 5.6.2025 Highway to hell – Weginstandhaltung in Zeiten des Klimawandels

27.6. - 29.6.2025 Kunst- und Gartenzauber

Besonders empfehlenswert

Managementplan Forst MPFORST, am 2. April 2025

Managementplan Forst MPFORST – das Forsteinrichtungswerkzeug für eine multifunktionale und nachhaltige Waldbewirtschaftung
 Der Managementplan Forst MPFORST ist ein internetgestütztes Forsteinrichtungswerkzeug mit bestandesweiser Taxation. Er steht allen Waldbesitzer:innen kostenfrei als Planungs- und Controllinginstrument zur Verfügung.
 Das Ziel der Entwickler dieses Tools ist es, aktuelles ertragskundliches und betriebswirtschaftliches Wissen, wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zu verknüpfen. Dieser harmonisierte Prozess beginnt bei der Planung, umfasst die Datenerfassung im Wald und reicht bis zur umfassenden Ergebnisdarstellung. Die Ergebnisse bieten eine frei zugängliche, standardisierte Basis für individuelle Auswertungen und zukünftige Weiterentwicklungen für Waldbesitzer:innen, Forstberater:innen und forstliche Sachverständige. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt

Rechtsfragen aus dem Revieralltag, am 10. April 2025

Waldbesitzer:innen und -bewirtschafter:innen müssen bei ihrer täglichen Arbeit einer Vielzahl von Rechtsmaterien beachten. Nahezu jede betriebliche Tätigkeit wird von einem oder mehreren Gesetzen beeinflusst. Mit manchen davon hat man in der Praxis besonders häufig zu tun, z.B. bei Fragen zu Besitzgrenzen oder Servituten, Wasserrecht oder Straßenverkehrsordnung. Außerdem sind rechtliche Bestimmungen eng mit Verantwortlichkeiten verbunden, die den Betroffenen oft nicht vollständig bewusst sind. So kann eine scheinbar einfache Gefälligkeit gegenüber Grundnachbar:innen oder Waldbesucher:innen schnell zu einem Rechtskonflikt führen.

Im Seminar behandeln wir die häufigsten Rechtsfragen, die im Praxisalltag in Revier und Forstbetrieb auftreten.

Das Seminar findet in Kooperation mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer, dem Steiermärkischen Forstverein, der Waldverband Steiermark GmbH und den Land&Forst Betrieben Steiermark statt.

Grundverkehr und Liegenschaftsbewertung, am 20. Mai 2025

Grundverkehr und Liegenschaftsbewertung bilden ein wichtiges Fundament für Immobiliengeschäfte und Grundstücksverwaltung, indem sie rechtliche Rahmenbedingungen schaffen und objektive Wertfeststellungen ermöglichen. Im Seminar greifen wir aktuelle Themen zur Komplexität und Dynamik in diesem Bereich auf, die durch gesetzliche, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen beeinflusst werden.

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
 Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
 Tel: 0043/3858/2201-0,
 E-Mail: fastpichl@lk-stmk.at,
 Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

April

- 3.4.2025 Workshop: Veredelung von Obstbäumen
- 7.4.2025 Workshop: Drohnenführerschein A1/A3
- 7.4. - 9.4.2025 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 22.4. - 24.4.2025 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation & Führung -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 22.4. - 25.4.2025 Professioneller Motorsägen- und Freischneidereinsatz



Veranstaltungen

28.4. - 30.4. 2025 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
30.4.2025 Exkursion: Vogelwelt im Bleistätter Moor

Mai

5.5. - 9.5.2025 Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
7.5.2025 Forstwirtschaftsmeisterprüfung
28.5.2025 Workshop: Tischlein deck dich - Köstlichkeiten aus der Natur

Juni

11.6.2025 Workshop: Essenzen, Salben und Tinkturen
16.6. - 18.6.2025 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft für FORSTAKADEMIKER
16.6. - 17.6.2025 Workshop: Baumharz und seine heilende Wirkung
17.6.2025 Workshop für Ausbilder und Prüfer - ECC Prüfungsstandards
18.6.2025 Exkursion: Nutz- und Heilpflanzen aus Wald und Wiese
23.6. - 25.6.2025 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
23.6. - 26.6.2025 Waldpädagogik Modul B/C - Zertifikatslehrgang
26.6. - 27.6.2025 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald
27.6.2025 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
27.6.2025 Workshop: Natürliche Balance finden

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245
E-Mail: fastossiach@bfw.gv.at,
Web: www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

April

7.4. - 9.4.2025 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
7.4. - 10.4.2025 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang
7.4. - 11.4.2025 Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 2 - Baumprüfung und Baumpflege
22.4. - 25.4.2025 Zertifikatslehrgang Green Care: Wald und Gesundheit - theoretisch und praktisch erlernen Modul 4
23.4. - 24.4.2025 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung- Lehrgang für Waldbau
23.4. - 25.4.2025 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
29.4. - 30.4.2025 Biologischer Forstschutz - Lehrgang für Forstwirtschaft

Mai

5.5. - 7.5.2025 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
5.5. - 8.5.2025 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang
5.5. - 9.5.2025 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
12.5. - 16.5.2025 Waldpädagogik Modul F Praxiswoche - Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 - Lehrgang für Waldbau
13.5. - 14.5.2025 Hangsicherung mit Krainerwand
15.5.2025 Akkugeräte im forstlichen Einsatz - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
15.5. - 16.5.2025 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen Staatsprüfung: Allgemeines Recht - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
19.5. - 21.5.2025 Ausbildungsmodul 4 zur

Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
21.5. - 22.5.2025 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Wildnisapotheke
21.5. - 23.5.2025 Rundholzunternemersschulung
27.5. - 28.5.2025 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Der wilde Bach in der Waldpädagogik!

Juni

10.6. - 13.6.2025 Motorsägenkurs für Frauen Modul 1 - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
10.6. - 12.6.2025 Ausbildungsmodul 4 zur Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
11.6. - 12.6.2025 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Kognitive Aktionen und Bewegungen in der Waldpädagogik
16.6.2025 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
16.6. - 18.6.2025 Baumsteigen - Zertifikatsprüfung - Modul 3
18.6.2025 Ersthelfer - Outdoor Forst - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit - Rettung vom Baum
16.6. - 18.6.2025 Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson - Schwerpunkt Forstwirtschaft
23.6. - 27.6.2025 Waldpädagogik Modul B/C Aufbau-seminar - Zertifikatslehrgang
26.6.2025 Motorsägenkurs für einfache Anwendungen
30.6. - 2.7.2025 Ausbildungsmodul 4 zur Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391,
E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at,
Web: www.fasttraunkirchen.at

Interessante Internetadressen

Waldzustand Fichte

Sturmschäden in der Steiermark

Erste gemeinsame Informationskampagne der steirischen Waldwirtschaft

www.agrar.steiermark.at/cms/beitrag/11957811/100807381/

www.agrar.steiermark.at/cms/beitrag/12180225/100812238/

www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at

Wichtige Termine

Österreichische Forsttagung in Niederösterreich

vom 5. bis 6. Juni 2025, in St. Pölten

Lebensräume für FAST Pichl: Seminar „Vielfalt im Wirtschaftswald: Biodiversitätsforschung im Forstgut Pichl“

Termine im März, April und Mai 2025, nähere Informationen unter www.fastpichl.at/?s=Vielfalt, Teilnahme kostenlos,
Die österreichische Forstwirtschaft verbindet Ökonomie und Ökologie: Sie sichert den Zukunftsstoff Holz und ist zugleich Heimat einer vielfältigen Flora und Fauna. Basierend

auf den Erkenntnissen der walddökologischen Basisinventarisierung im Forstgut Pichl (2019–2024) vermittelt diese Schulung wissenschaftlich fundierte Einblicke und praxisorientiertes Wissen.

Menschen und Wildtiere im Wandel

am Donnerstag, 22. und Freitag, 23. Mai 2025, im Hotel Heffterhof Salzburg
Anmeldung bis Montag, 12. Mai 2025 erbeten. E-Mail: friederike.wimpissinger@lk-salzburg.at oder Tel. +43(0)50/2595-3205

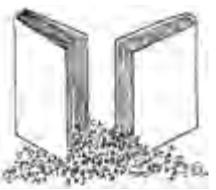
Terminverschiebung:

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins am 12. September 2025 in Judenburg



Waldfest am Grazer Hauptplatz
am 11. Juni 2025





Bücher & Broschüren

Forst- und Holzwirtschaft im Wandel



Pfade für eine zukunftsfähige Entwicklung

Das vorliegende Buch bietet eine Auslegeordnung, wie sich die Forst- und Holzwirtschaft Mitteleuropas orientieren kann,

um die Nachhaltigkeits- und Klimawende mitzugestalten und zu einer Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft beizutragen. Die Leitidee des Buches ist es, Optionen darzustellen und dies in der Absicht, die Vielfalt des Denkens und Handelns zu inspirieren. Vielfalt ist eine Voraussetzung, um mit unsicheren und unerwarteten Ereignissen, mit denen wir vermehrt konfrontiert sein werden, umgehen zu können.

Das Buch analysiert, was die Leitbilder und Konzepte, welche den Nachhaltigkeits-, den Klima- sowie den sozialen Wandel prägen, für den Forst- und Holzsektor bedeuten. Es stellt danach die Hindernisse, welche die angestrebten Wenden behindern, und die „objektiven Realitäten“ dar, von denen eine Anpassung des Forst- und Holzsektors ausgehen muss. Die Pfade einer zukunftsfähigen Entwicklung beschreiben das wald- und holzspezifische Management des Kohlenstoffkreislaufes, die Weiterentwicklung des sozialen, institutionellen Arrangements, die Weiterentwicklung der Waldbausysteme sowie die Zukunft der stofflichen und energetischen Nutzung von Holz. Das Spektrum bisheriger Beiträge zum aktuellen Wandel sowie zu den Erwartungen und Anforderungen an Lösungen ist sehr breit und verkörpert die jeweils sehr spezifische Sichtweise einzelner Interessensgruppen.

Dieses Buch ist ein Beitrag, Licht in das objektive Ödland, das in den letzten Jahren entstanden ist, zu werfen, und neben der Biodiversität in Wald und Natur auch die Diversität der Ideen zur erfolgreichen Bewältigung des Wandels zu stimulieren.

Forst- und Holzwirtschaft im Wandel - Pfade

für eine zukunftsfähige Entwicklung, Hans Rudolf Heinemann, Alfred Teischinger, 339 Seiten, 82,83 €, Hardcover, ISBN 978-3-662-69163-2, veröffentlicht am 31. Jänner 2025, Springer Spektrum Berlin, Heidelberg

Strategien der Natur



Wie die Weisheit der Bäume unser Leben stärkt

Alles am Wald ist ein Wunder: jedes Samenkorn, das Geflecht der Wurzeln, das Licht, das durch das Blätterdach

scheint, die wohltuend frische Luft. Wie der Wald entstand und was wir ihm zu verdanken haben, davon weiß Erwin Thoma sachkundig zu erzählen. So entstand ein außergewöhnliches Bäume-Buch voller faszinierender Geschichten und Mythen, spannender biologischer Details und wissenschaftlicher Zusammenhänge: - Wachsen, werden und vergehen – den Kreislauf der Natur verstehen - Die Evolution der Bäume und ihre Überlebensstrategien - Der Wald als Gemeinschaft und die besondere Verbindung zwischen Menschen und Bäumen - Wie Bäume die Umwelt schützen und warum der Wald für Menschen heilsam ist - Unterhaltsam und mit großer Fachkenntnis erzählt von einem Autor, der zugleich erdiger Naturtyp und erfahrener Unternehmer für Holzbau ist Ökosystem Wald – eine einzigartige Chance für unsere Zukunft. Das alte Wissen über die Zusammenhänge von Holz, Wald und Mond lernte Erwin Thoma von seinem Großvater. Seitdem arbeitet er lieber mit der Natur als gegen sie – zuerst als Förster, heute als Chef einer Firma für energie-autarke Holzhäuser und nachhaltiges Bauen mit Massivholz. Er ist überzeugt: Jetzt ist die Zeit der Bäume und Wälder gekommen. Der Wald ist nicht nur ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen – er schenkt uns Möglichkeiten, die Folgen des Klimawandels und die Zerstörung von Umwelt und Natur rückgängig zu machen. Alles, was wir jetzt tun müssen, ist, auf die Weisheit der Bäume zu hören. Nach Bestsellern wie »Dich sah ich wachsen – Was der Großvater noch

über Bäume wusste« und »Sanfte Medizin der Bäume« ist das neue Buch von Erwin Thoma ein leidenschaftlicher Appell an uns Leser: Lasst uns die Sprache der Bäume lernen, denn das ist wichtig für unsere Zukunft!

Erwin Thoma, Strategien der Natur, 224 Seiten, 145x210 mm, 24 €, ISBN 13 9783710900877, E-Book ISBN-13 9783710950964, Benevento

Die 8-Minuten-Entscheidungsmethode. Was tun, wenn es wirklich brennt



Christian Emrich ist Rettungssanitäter, war 13 Jahre im Dienst der Berufsfeuerwehr München und leitet inzwischen den Fachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst beim Regierungspräsidium

Freiburg. Vom Autounfall über Katastrophen bis zur Corona Pandemie hat er zahlreiche Krisenlagen und Notfallsituationen als Einsatzleiter oder im Krisenstab erfolgreich gemeistert. In diesen brenzligen Situationen braucht es vor allem eins: eine klare Methodik, die einem hilft, Entscheidungen schnell und genau zum richtigen Zeitpunkt zu treffen.

In diesem Buch gibt Christian Emrich einen Einblick in die Arbeit der professionellen Feuerwehrmethoden, die in allen Lebensbereichen funktionieren. Vom Sofortentscheiden bis hin zum strategischen Entscheiden in 8 Minuten. Handballweltmeister Dominik Klein steuert Erkenntnisse aus dem Leistungssport bei, wo es ebenfalls darum geht, in wenigen Augenblicken eine Situation zu bewerten und sich gleichzeitig auf die späteren Schlüsselmomente im Wettkampf vorzubereiten.

Christian Emrich, Die 8-Minuten-Entscheidungsmethode. Was tun, wenn es richtig brennt. 220 Seiten, Kappbroschur vierfarbig, mit Illustrationen und Templates, 25,70 €, auch als E-Book erhältlich, ISBN 978-3-86774-798-1, Verlag Murmann





Bücher

Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser



Konfliktfeld oder Chance für den Artenschutz?

Jahrhundertlang galten große Pflanzenfresser wie Aurochs, Wisente und Elche in Mitteleuropa als weitgehend

ausgestorben. Das 21. Jahrhundert jedoch könnte das Zeitalter ihrer Rückkehr sein. Die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen beleuchten der Forstwissenschaftler Sebastian Brackhane und der Wildtierbiologe Klaus Hackländer

im von ihnen herausgegebenen Buch »Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser«.

Lange bevor der Mensch sesshaft wurde, war Mitteleuropa von großen Pflanzenfressern bevölkert: Aurochs, Wisente, Elche, Rothirsche und Wildpferde zogen durch die Lande und prägten die Ökosysteme. Doch die Besiedlung durch die Menschen besiegelte das Schicksal dieser Tierarten.

Mit Ausnahme des Rothirschs wurden sie nach und nach vertrieben oder ausgerottet. Durch die Erholung von Beständen, natürliche Einwanderung und Wiederansiedelungen vor allem in Naturschutzprojekten wächst die Zahl der großen Pflanzenfresserarten jedoch in unseren Breiten wieder.

Aber gibt es überhaupt Platz für sie? Wie stehen Bevölkerung, Land- und Forstbesitzer:innen zu dieser Entwicklung? Und wie lassen sich die Tiere in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft managen? 60

Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus verschiedensten Fachgebieten gehen diesen und vielen weiteren Fragen in »Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser. Konfliktfeld oder Chance für den Artenschutz?« (ET 6.2.2025) auf den Grund. Denn die Herausforderungen für ein Zusammenleben von großen Pflanzenfressern und Menschen in Mitteleuropa sind immens. Gelingt aber die Wiederansiedelung der ausgestorbenen Pflanzenfresser und lässt man Arten wie dem Rothirsch ihren Raum, könnte das auch einen großen Fortschritt bei einem der größten Probleme des Jahrhunderts bedeuten – dem Erhalt der Artenvielfalt.

Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser, Konfliktfeld oder Chance für den Artenschutz? Sebastian Brackhane (Hrsg.), Klaus Hackländer (Hrsg.), 480 Seiten, Hardcover, 39,00 € (D), ISBN 978-3-98726-031-5, auch als E-Book erhältlich. Oekom Verlag

Persönliches

Andreas Steinegger neuer Landwirtschaftskammer-Präsident

Am 14. März wurde Andreas Steinegger zum neuen Präsidenten der steirischen Landwirtschaftskammer gewählt. Er folgt Franz Titschenbacher, der zwölf Jahre diese Spitzenposition innehatte. Mit Maria Pein als Vizepräsidentin bildet Andreas Steinegger das Präsidium der steirischen Landwirtschaftskammer

Sein Herz schlägt für die Bäuerinnen, Bauern und die Jugend.

Der neue Kammerpräsident sagte in einer ersten

Reaktion nach seiner Wahl. „Mein Herz schlägt für die Bäuerinnen und Bauern. Daher werde ich mich mit voller Kraft

und klarer Sprache für die Anliegen der steirischen Bäuerinnen, Bauern und bäuerlichen Jugend einsetzen“, unterstrich Steinegger. In seiner Antrittsrede skizzierte der neue Präsident auch die Eckpunkte seiner künftigen Arbeit. „Ich bin ein glühender Verfechter einer nachhaltig produzierenden und wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft. Und einer gerechten und praxisnahen Agrarpolitik“, betonte Steinegger



Foto LK Steiermark/N. Fuchs

und sprach seine Motivation für diese verantwortungsvolle Funktion offen an: „Die Land- und Forstwirtschaft hat Zukunft. Es ist mir ein Herzensanliegen, neue Chancen und Wege zu ermöglichen und Fairness bei den Preisen einzufordern. Denn die Land- und Forstwirtschaft hat Zukunft.“

Eckpunkte: Bürokratieabbau; klimafitte, aktive Land- und Forstwirtschaft sowie verstärkter Dialog mit Bevölkerung.

Die großen fachspezifischen Themen mit denen sich der praktizierende Biobauer (Schwerpunkte: Milchwirtschaft, Forstwirtschaft, erneuerbare Energie) ebenso vordringlich beschäftigen wird, sind:

- Die klimafitte Land- und Forstwirtschaft.

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**



Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☎ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☎ office@natureal-immobilien.at





Persönliches

Steinegger: „Die Klimakrise ist eine große Gefahr für die Land- und Forstwirtschaft. Mit der klimafitten Acker-, Grünland- und Forstwirtschaft steuern wir ebenso dagegen wie mit neuen Züchtungen, Humusaufbau, verstärkter Holzverwendung und einem guten Wassermanagement.“

• Energiewende mit erneuerbaren Energieträgern mitgestalten und vorantreiben. Steinegger: „Mit erneuerbaren und nachwachsenden Energieträgern hat die Land- und Forstwirtschaft auch einen wichtigen Hebel in der Hand, den verschärften Klimawandel zu bremsen. Die Land- und Forstwirtschaft wird künftig eine noch wichtigere Rolle in der Energiewende spielen.“

• Bürokratieabbau. Steinegger: „Die Bauern wollen ihren ureigensten Aufgaben nachgehen und am Feld, Acker, im Stall oder Wald arbeiten und sich nicht mit oft unnötiger Zettelwirtschaft beschäftigen müssen. Der Papierkram muss weniger werden und Doppelgleisigkeiten sind abzubauen. Ich bin ein Verfechter von Vereinfachungen.“

• Jugend und Frauen in der Landwirtschaft stärken und den Dialog mit der Bevölkerung weiter ausbauen. Steinegger: „Ein Herzensanliegen ist die Jugend, die ich für die Land- und Forstwirtschaft begeistern möchte. Ich möchte mithelfen, dass sie einer guten Zukunft entgegengehen können. Den beeindruckenden Bäuerinnen und Frauen in der Landwirtschaft werde ich Aufstiegshilfe sein.“ Besonders wichtig ist dem neuen Präsidenten weiters, mehr Verständnis für die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit zu schaffen. Daher wird Steinegger den Dialog zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung verstärken.

Andreas Steinegger ist ausgebildeter Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsmeister. Er ist Biobauer und bewirtschaftet in Foirach bei Niklasdorf gemeinsam mit seiner Gattin Annamaria und seinem Sohn Andreas einen Milchvieh- und Forstbetrieb mit Direktvermarktung. Eine wichtige Rolle am Hof spielen auch erneuerbare Energieträger. Wärme wird aus nachwachsenden Holzreststoffen und Strom mittels Photovoltaik hergestellt. 1995 erfolgte die Hofübernahme. Gemeinsam mit seiner Familie hat er den Betrieb zukunftsfit ausgerichtet.

Der Steiermärkische Forstverein gratuliert seinem Mitglied Andreas Steinegger zu dieser Aufgabe und wünscht alle Gute und viel Erfolg bei der Umsetzung seiner Schwerpunkte.

Willibald Ehrenhöfer Wirtschaftslandesrat

Willibald Ehrenhöfer wurde am 6. März 2025 als neues Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung angelobt. Er leitet die Ressorts Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Wissenschaft und Forschung.



Foto Fischer

Dazu wünscht ihm der Steiermärkische Forstverein viel Kraft, Ausdauer und Erfolg.

Norbert Weber zum Forstbetriebsleiter ernannt

Nach 13-jähriger Tätigkeit als Forstdirektor im Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau ist DI Willibald Ehrenhöfer als Landesrat für Wirtschaft, Arbeit Finanzen, Wissenschaft und Forschung in die Politik gewechselt.

Am 12. März 2025 wurde FM Ing. Norbert Weber zum neuen Forstbetriebsleiter ernannt. Mit seinen bewährten Qualitäten als Führungskraft, seiner Kompetenz und seiner Erfahrung wird er einen wesentlichen Beitrag für den Erfolg des Forstbetriebes leisten und die Weichen für die weitere Entwicklung stellen. Weber bringt langjährige Erfahrung im Forstbetrieb mit und war zuletzt mit der Leitung der Forstverwaltung betraut.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei DI Willibald Ehrenhöfer für die hervorragende Arbeit und wünschen FM Norbert Weber viel Freude und Erfolg bei seinen neuen Herausforderungen im Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau.

Quelle: Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau

Dipl.-Ing. Dr. Rupert Sivetz – 60 Jahre

Dr. Sivetz wurde am 20. März 1965 in Wagna geboren, wo er auch seine Kindheit und erste Schulzeit verbrachte. Nach der Matura in der Forstschule Bruck a. d. Mur 1985 wählte er auch für sein Diplomstudium an der BOKU von 1986 bis 1992 die Fachrichtung Forstwirtschaft. Es folgte 1996 der Abschluss des Doktoratsstudium mit dem Thema „Erstdurchforstung – quo vadis“?

Zunächst war Dr. Sivetz als freier Mitarbeiter des Forsttechnikinstitutes an der BOKU Wien tätig. Ab 1997 folgte eine Anstellung in der Landwirtschaftskammer Steiermark als Wegebaureferent in der West- und Südsteiermark, 1999 wechselte er als Forstreferent in die Bezirkskammer Leibnitz/Radkersburg/Feldbach. Er war dort bis 2005 beschäftigt und erarbeitete in dieser Zeit die Richtlinien für die PEFC Region Nr. 4.

2006 wurde Rupert Sivetz schließlich zum Leiter der Bezirksforstinspektion Leibnitz bestellt. Seit 2013 ist Dr. Sivetz als Fachmann für den Forstwegebau in der Landesforstdirektion Steiermark in Graz tätig.

Rupert Sivetz ist verheiratet und Vater von Zwillingen, die gerade die Volksschule besuchen. Er verbringt sehr gerne und viel Zeit mit der Familie, die Familienreisen führen ihn oft nach Thailand, wo ein Teil der Familie verwurzelt ist. Wir gratulieren Dr. Rupert Sivetz herzlichst zum 60. Geburtstag und wünschen ihm noch viele gesunde und erfolgreiche Jahre.

DI Mag. Herwig Schüssler

Dipl.-Ing. Hans-Jörg Damm – 60 Jahre

In eine steirische Försterfamilie hineingeboren absolvierte DI Damm nach der Matura in Judenburg den einjährigen Militärdienst bei den Jägern in St. Michael.

Danach ging es zum Studium an die Universität für Bodenkultur, welches er 1989 erfolgreich abschloss. Die Diplomarbeit wurde im Betrieb Liechtenstein-Kalwang verfasst wo er als Assistent von FD DI Kurt Ramskogler erste Erfahrungen in der Wirtschaftsführung sammeln konnte.

1992 wurde ihm durch den Fürsten Liechtenstein die Führung des Forstbetriebes Hohenau im Weinviertel übertragen. Nach einem Management-Studium an der Universität St. Gallen war er 1996 für die Zusammenlegung der Fürstlichen Betriebe in Niederösterreich mit dem größten selbst bewirtschafteten Ackerbaubetrieb Österreichs in Wilfersdorf zuständig, und ist seither dort auch Gesamtverantwortlicher. Insgesamt ist er seit 35 Jahren im Dienst der Fürsten Liechtenstein tätig. Hans Jörg Damm hat die Chancen von erneuerbarer Energie erkannt und Photovoltaik und Windkraft zum Risikomanagement und für gute Deckungsbeiträge in den fürstlichen Betrieben installiert. Ebenso leitet er den Naturpark Sparbach, der beispielhaft vor den Toren Wiens für Erholung und Wissensvermittlung für die naturferne Wiener Bevölkerung sorgt.



Persönliches

2023 konnte dort ein bemerkenswertes Besucherzentrum eröffnet werden, der Themenrundweg „Klimaschauplätze“ vermittelt die Herausforderungen des Klimawandels in der Land- und Forstwirtschaft. Nachhaltigkeit und die Verbesserung der Biodiversität sind Damm Herzensanliegen.

DI Damm ist ein Naturmensch der die Bewegung in der Natur mit viel Leidenschaft und Ausdauer betreibt. Er ist ein großer Bewunderer klassischer Musik und man trifft ihn regelmäßig im Musikverein in Wien oder bei den Festspielen in Reichenau.

Er ist Vorstandsmitglied bei Land&Forst Betriebe Niederösterreich und im Arbeitgeberverband, Mitglied im Wirtschaftsrat des Erzbistums Wien sowie Prüfungskommissär bei der Staatsprüfung für den höheren Forstdienst. 2020 erhielt er mit dem Betrieb in Wilfersdorf den Umweltpreis „Anders Wall Award“ der Europäischen Kommission.

Der Steiermärkische Forstverein wünscht Hans Jörg Damm alles Gute zum Geburtstag und weiterhin viel Kraft und Gesundheit.

Carl Prinz von Croy

KR Dipl.-Ing. Helmuth Neuner – 70 Jahre

Helmuth Neuner wurde am 21. Februar 1955 in Sautens in Tirol geboren. Während des Studiums der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur hat Universitätsprofessor Frauendorfer sein Potential erkannt und ihn 1982 als Assistenten für Herbert Habersatter, damaliger Forstdirektor des Benediktinerstiftes Admont, empfohlen. Im Jahr 1983 wechselte Neuner zur damals stiftischen Dana-Türenindustrie und entwickelte den Betrieb als Geschäftsführer von 1984 bis 1993 zu wirtschaftlicher Stärke. Nach Habersatters Pensionierung 1994 übernahm Neuner als Direktor die wirtschaftliche Gesamtleitung des Benediktinerstiftes Admont. Neuner definierte die wirtschaftliche Ausrichtung des Stiftes nicht als Selbstzweck, sondern als Basis um den stiftischen Auftrag für die Gemeinschaft bestmöglich erfüllen zu können. Unter der von ihm gelebten konsequenten und klaren Managementkultur wurden zahlreiche Projekte zur Modernisierung und Neustrukturierung des Stiftes umgesetzt und durch sein vorausschauendes, entschlossenes Handeln konnte er Tradition und Innovation erfolgreich miteinander verbinden. Die beispielhafte Diversifizierung der stiftischen Betriebslandschaft beinhaltete unter anderem den Auf- und Ausbau eines bedeutenden

Immobilienbetriebes, der Admonter Holzindustrie, und des Energieversorgers ENVESTA. Mit seinem Engagement für Bildung, Kunst und Kultur und trug er wesentlich dazu bei, dass das Stift nicht nur als religiöses Zentrum, sondern auch als kulturhistorische Institution weiter an Bedeutung gewann. Im Jahr seiner Pensionierung 2019 wurde Neuner in Anerkennung seiner öffentlichen Leistungen das Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen.

Aber auch im Ruhestand ist Neuner noch immer fachlich aktiv: Als Wirtschaftsexperte und Branchenkenner ist er im Aufsichtsrat der Pfeifer Gruppe und als Klostersvisitator in der Österreichischen Benediktinerkongregation vertreten. Die Pensionierung hat ihm aber auch Zeit verschafft, die er mit seiner Familie, Reisen und der Jagd mit seinen früheren Kollegen in den stiftischen Wäldern genießt.

Durch sein Engagement und seine Visionen hinterließ Neuner ein bleibendes Vermächtnis im Benediktinerstift Admont und der Region und sein nachhaltiges Wirken wird noch lange in Erinnerung bleiben. Zu seinem 70sten Geburtstag gratulieren wir herzlichst und würdigen sein außergewöhnliches Lebenswerk.

Dr. Markus Sallmannshofer

Ökonomierat Josef Schiester – 70 Jahre

Josef Schiester feierte am 20. März 2025 seinen 70. Geburtstag. Zeit seines Lebens war Josef Schiester immer ein sehr innovativer und vorausschauender Mensch, der nicht nur für sich und seine Familie sehr viel geschaffen hat, sondern auch für die Menschen in seiner Heimat aktiv war. Er ist ein Landwirt durch und durch. Durch den Fleiß seiner Familie vergrößerte er seinen Heimatbetrieb in Riegersbach in der Gemeinde Vorau gemeinsam mit seiner Frau und seinen Kindern zu einem land- und forstwirtschaftlichen Vorzeigebetrieb. Er war auch als Vertreter seiner Zunft in sämtlichen Gremien gerne gesehen. So war er unter anderem langjähriger Obmann des Waldverbandes Hartberg-Fürstenfeld und Landesammerrat. Besonders am Herzen liegt ihm die Tanne – dies sieht man bei Exkursionen in seinen Wäldern, die mittlerweile von seinem Sohn Andreas in seinem Sinne weiterbewirtschaftet werden, besonders. Sein Wort hatte Gewicht und als Vordenker war er seiner Zeit oftmals voraus. Wir wünschen Dir lieber Sepp, noch weiterhin so viel Schaffenskraft und Ideen, vor allem aber Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise deiner Familie.

Ing. Stefan Schweighofer

Prinz Franz von und zu Liechtenstein 90 Jahre

Franz Liechtenstein, von seinen engsten Freunden liebevoll „Atti“ genannt, hat am 19. Jänner sein 90. Lebensjahr vollendet.

Der 1935 in Graz Geborene wuchs in den Wirren des Zweiten Weltkrieges auf Schloss Hollenegg bei Deutschlandsberg auf und maturierte – fern der Besatzungssoldaten – im Marianum in Vaduz. Anschließend begann er ein Studium an der TU Graz, das er jedoch abbrechen musste, um seinen erkrankten Vater zu unterstützen. 1963 trat er in den Familienbetrieb in Deutschlandsberg ein und entwickelte sich dort rasch zu einem praxisnah angeleiteten Forstmann.

Besondere Aufmerksamkeit widmete er der betriebseigenen Säge und erschloss in der „goldenen Zeit“ den Inlandmarkt für Holzprodukte aus Deutschlandsberg. Nach der Übernahme des Gesamtbetriebes gründete er den „Holztreff“, der Holzinteressierte aus der Region anzog. Der enge Kontakt zu seinen Kunden inspirierte ihn zu zahlreichen Innovationen: Der Direktvertrieb wurde ausgebaut, die Legstätte modernisiert, eine Entringung und Sortierstraße errichtet sowie ein Hobelwerk aufgebaut. 1996 übernahm und modernisierte er die Mohik Wertholz GmbH in Frohnleiten, um die Wertschöpfung weiter vertikal zu integrieren.

2002 übergab er die Unternehmen in die Hände seines Sohnes Alfred, der sie seither dynamisch und zukunftsorientiert weiterführt.

Prinz Franz Liechtenstein war zudem lange Jahre im Vorstand der Land&Forst Betriebe Steiermark tätig.

Seine Bescheidenheit und seine Erdverbundenheit sind herausragende Markenzeichen seiner Persönlichkeit. Die – leider immer seltener werdenden – Begegnungen mit ihm sind stets geprägt von großer Anteilnahme am Leben seiner Mitmenschen und einer positiven Grundhaltung, die für die Zukunft unseres Landes und seiner Menschen von unschätzbarem Wert ist.

Der Steiermärkische Forstverein wünscht Prinz Franz alles Gute zum Geburtstag sowie weiterhin viel Lebensfreude und Gesundheit.

Carl Prinz von Croy

Dipl.-Ing. Harald Ofner im Ruhestand

Am 19. Jänner 2025 feierte Dipl.-Ing. Harald Ofner, Forstreferent in den Bezirkskammern Hartberg



Persönliches

und Fürstenfeld, seinen 65. Geburtstag. Damit verbunden ist nun auch sein Pensionsantritt. Harald Ofner begann seine Berufslaufbahn nach dem Forstwirtschaftsstudium 1987 in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, im Waldbaureferat. Bereits im Jahr 1989 übernahm er das forstliche Management für den Bezirk Hartberg und nach einigen Jahren zusätzlich für den Bezirk Fürstenfeld. Harald Ofner ist ein forstliches Universal talent. Mit viel Weitsicht und Fachkompetenz ist es ihm gelungen, den Waldverband Hartberg/Fürstenfeld zu einem der erfolgreichsten regionalen Waldverbände Österreichs aufzubauen. So war es möglich den Mitgliederstand von ursprünglich 570 auf heute 3.500 Waldbauern anzuheben und mehr als 100.000 Festmeter Rundholz gemeinschaftlich zu vermarkten. Ein großes Anliegen ist ihm der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wald. So wurde etwa das Bonus/Malus System zur Qualitätsbewertung der Harvesternutzungen von ihm entwickelt. Auch das revierbezogene Wildeinflussmonitoring als Indikator und Grundlage zur Festlegung von Abschussplänen trägt im Wesentlichen seine Handschrift. Seine umfangreichen Fachkenntnisse, seine pädagogischen Fähigkeiten und sein großes waldbauliches Geschick, setzte er in der forstlichen Beratung der Grundbesitzer und in der von ihm begründeten Initiative "Klassenzimmer Wald" erfolgreich um. Harald Ofner hat mit seinem breiten Fachwissen und seiner herzlichen, gewinnenden Art ganz wesentlich dazu beigetragen, die große Bedeutung der aktiven Waldbewirtschaftung in der Region Hartberg-Fürstenfeld und darüber hinaus exzellent zu positionieren. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.

DI Stefan Zwettler

OFR Dipl.Ing. Hans Scholze †

Am 10. Jänner 2025 ist Hans Scholze im 78. Lebensjahr unerwartet, friedlich entschlafen. Der Sohn einer Übelbacher Waldbesitzer Familie hat schon in jungen Jahren „Forstwirtschaften“ gelernt sowie das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU Wien absolviert. Darüber hinaus erwarb er durch Praktika im In- und Ausland erweitertes forstliches Fachwissen. Als Beamter der Steiermärkischen Landesregierung war er über 35 Jahre im Grundeinlöserreferat als angesehener, kompetenter, kompromiss- sowie

lösungsorientierter Experte erfolgreich tätig. Weiters fungierte er inhaltlich verantwortlich für die Erstellung der forstlichen Richtlinien der Liegenschaftsbewertung der österreichischen Bundesländer.

Seit seiner Pensionierung widmete er sich verstärkt dem familieneigenen Forstbetrieb und seiner Familie. Als leidenschaftlicher Forstwirt, Jäger und Naturliebhaber hat er auch im eigenen Forst sein fachliches Wissen unter Beweis gestellt. Seine hinterlassenen Waldbilder geben Zeugnis davon. Bis ins hohe Alter hat er in allen forstlichen Belangen selbst Hand angelegt und sein Wissen erfolgreich weitergeben können.

Hans, wir werden Dir ein würdiges und ehrendes Gedenken bewahren!

Harald Kiesling

Präsident a.D. Ing. Christian Mandl †

Die Steiermärkische Landarbeiterkammer erfüllt die traurige Pflicht bekanntzugeben, dass ihr langjähriger Präsident Ing. Christian Mandl am Donnerstag, 20. Februar 2025 nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr verstorben ist.

Christian Mandl wurde am 14. Oktober 1949 als Sohn einer Bergbauernfamilie in Karchau bei St. Lambrecht geboren und war daher schon sehr früh mit der schweren Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft vertraut. Nach der Pflichtschule absolvierte er die Landwirtschaftslehre am elterlichen Betrieb und besuchte die Fachschule Grabnerhof. Die Meisterprüfung sowie die Ingenieursprüfung folgten. Ab 1969 war er in der Landwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof beschäftigt, wo er bis 1991 die Verwaltung des dortigen Lehr- und Versuchsbetriebes sowie verschiedene Lehrtätigkeiten übernahm. Als engagierter Personalvertreter übte er danach viele Jahre hohe Funktionen in der Landespersonalvertretung aus.

Als ausgebildeter Agraringenieur und Landwirtschaftsmeister wurde Christian Mandl im Jahr 1983 erstmals als Kammerrat in die Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer gewählt. Im Jahr 1989 rückte er in den Vorstand auf und bekleidete ab dem Jahr 1999 das Amt des Vizepräsidenten. Nach dem allzu frühen Ableben von Präsident Alfred Wahl wurde Christian Mandl schließlich im Mai 2000 zum Präsidenten der Steiermärkischen Landarbeiterkammer berufen. In dieser Funktion zeigte er nicht nur ein besonderes Gespür für innovative Veranstaltungen, sondern es wurden

in seiner Amtszeit immer wieder neue Angebote erstellt, die bei den Kammermitgliedern noch heute großen Anklang finden. Durch seine unvergleichliche Tat- und Innovationskraft sowie sein zukunftsorientiertes Vordenken hat er die Landarbeiterkammer zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen für ihre Kammermitglieder etabliert und nachhaltig geprägt.

Neben dieser herausfordernden Tätigkeit engagierte er sich auch im Österreichischen Landarbeiterkammertag, zu dessen Vorsitzenden er im Jahr 2007 gewählt wurde.

Eines seiner wichtigsten Anliegen war ihm stets die profunde Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Land- und Forstwirtschaft. Mit Erfolg hat er sich daher für die Etablierung einer Bundes-Lehrlings- und Fachausbildungsstelle eingesetzt, als dessen Vorsitzender er ebenfalls fungierte.

Mit Ende des Jahres 2016 übergab er seine Funktionen an seine Nachfolger und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Christian Mandl erhielt für sein jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken die höchsten Bundes- und Landesauszeichnungen.

LAK-Präsident Ing. Eduard Zentner und Kammeramtsdirektor Mag. Johannes Sorger würdigen das Schaffen des Verstorbenen: „Präsident a.D. Ing. Christian Mandl hat die Geschichte und die Geschicke der Steiermärkischen Landarbeiterkammer geprägt wie kaum ein anderer und wir haben ihm sehr viel zu verdanken. Mit ihm verlieren wir nicht nur eine herausragende Persönlichkeit, sondern auch einen lieben Menschen und Freund. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Unsere tief empfundene Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Elisabeth, seiner Tochter Claudia mit Stefan und Enkel Georg sowie der gesamten Trauerfamilie. Lieber Christian, Ruhe in Frieden!“

Todesfälle

Ofö. Gottfried Krenn, Oberaich
DI Hans Scholze, Übelbach
Ing. Rudolf Kirsch, Graz
Präs. a.D. Ing. Christian Mandl, Graz
Paul Horn, Pölstal

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

DI Hubert Gasperl, Thal (7.5.)
Dr. Josef Bernhofer, Graz (15.6.)
Ing. Helmut Halmdienst, Mürzzuschlag (1.7.)

60 Jahre

OFM DI Helmut Rinnhofer, Kalwang (15.5.)
Mag. Veronika Frank, Landl (7.6.)

65 Jahre

Dr. Reinhold Gradauer, Leoben (19.4.)
DI Hannes Stelzl, Stainz (12.6.)
Ing. Wilhelm Tritscher, Lieboch (28.6.)
DI Dr. Erwin Lick, Stadl/Predlitz (2.7.)

70 Jahre

Gerhard Auernigg, Eisenerz (22.4.)
Ing. Peter Masser, Schwanberg (25.5.)
OFR DI Günter Wasserbäck, Valsoldsberg (29.5.)
Johann Ebner, Krieglach (14.6.)
Ing. Hans Peter Scherer, Weissenbach/Enns (25.6.)
Franz Ertl, Stanz i.M. (28.6.)

75 Jahre

Herbert Pretterhofer, St. Erhard (23.4.)
Dr. Christoph Sippel, Pöls (14.5.)
Fürstin Patricia Hohenberg, Großriedenthal (12.6.)
Josef Graf, Großreifling (14.6.)

80 Jahre

Ing. Rudolf Kirsch, Graz (28.5.)

85 Jahre

Ing. Wilhelm Fluch, Kapfenberg (10.4.)
Prof. DI Hans Schönherr, Bruck (4.5.)
HR DI Horst Tauer, Bruck (9.5.)
HR FD DI Dr. Jürgen Thum, St. Gallen (13.5.)
Rev.fö. Reinhard Krondorfer, Leitersdorf (19.5.)
OFM DI Fritz Hempel, Leoben (10.6.)

90 Jahre

ÖR Ing. Friedrich Luchinetti, St. Stefan (12.3.)
Fvw. Werner Forster, Leoben (15.6.)

älter als 75 Jahre

Monika Köppel, Großstübing (9.4.1949)
Mag. Friedrich Lengger, Graz (27.5.1949)
Thomas Zedlacher, Mariahof (19.6.1949)
Josef Rattinger, Möderbrugg (3.5.1948)
Ing. Alfred Haidn, Eisenerz (9.6.1948)
DI Heinrich Koppitsch, Graz (8.4.1947)
Anton Kieler, Schwanberg (20.5.1947)
Ludwig Kerschbaumer, Neudörfel (17.6.1947)
Franz Kiefer, Trahütten (3.5.1946)
OFR DI Hubert Köhler, Bad Vöslau (23.6.1946)
ÖR Siegfried Waldauer, Weißkirchen (30.6.1946)
Ofö. Ing. Hermann Gasperl, Eisenerz (1.5.1944)
Ing. Peter Moser, Pruggern (22.6.1944)
DI Ulf Carstanjen, Bruck (30.6.1944)
HR DI Gerhard Hanak-Hammerl, Gröbming (30.4.1943)
TAR Ing. Karl Maierhofer, Pitten (19.6.1943)
Ofö. Andreas Pickl, Frohnleiten (11.4.1942)
Ofö. Fritz Heindl, Hohentauern (11.4.1942)
Ofö. Ing. Adolf Grünbichler, Windischgarsten (14.6.1942)
Kurt Riemelmoser, Rottenmann (17.6.1942)
Ofö. Ing. August Dietl, Admont (7.4.1941)
Gundl Kaltenegger, Allerheiligen (27.4.1941)
OFM DI Bertram Kohlfürst, Graz (2.5.1941)
Ing. Albrecht Prader, Hüttenberg (4.5.1941)
Ofö. Heinz Lassnig, Deutschfeistritz (6.5.1941)
Wolfgang Fischer, Peggau (6.5.1941)
Ofö. Ing. Rudolf Riedel, Ligist (17.4.1939)
OFR DI Eckard Müller, Maria Lankowitz (28.4.1939)
HR DI Vinzenz Uhl, Graz (29.4.1938)
Dr.med. Klaus Peter Gebhart, Bruck (17.4.1937)
Dr. Peter Kammerlander, Graz (29.4.1937)
Norbert Riemer, Voitsberg (5.5.1936)
Max Klarmann, Trieben (12.5.1936)
Ofö. Johann Reiter, Tragöß (18.5.1936)
OFM DI Franz Pilch, Leibnitz (15.6.1933)
OFR DI Friedrich Schwaiger, Graz (12.6.1932)
ÖR Anton Hubmann, Bretstein (28.5.1931)
Dkfm. Erich Schwarz, Leoben (15.4.1927)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

*für REIFEN
und KETTEN*



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,
Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,
Email: steiermark@forstverein.at
Internet: www.steirischerwald.at
DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

